

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł., in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł., vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammschrift: Tageblatt Poznań. Postschekkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Zähl.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6106, 6276.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrat und schneller Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Blättern. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marja, Piłsudskiego 25. — Postschekkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6276, 6106.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Sonntag, 9. Oktober 1938

Nr. 231

Polen im mitteleuropäischen Raum

Die wirtschaftliche, geographische und verkehrspolitische Bedeutung des neuerworbenen Gebiets jenseits der Olsa.

(D. P. D.) Durch den Geländezuwachs, den Polen erfahren hat, ist es Herr über die ganze ehemalige Provinz Ostschlesien des einstigen Oesterreich geworden, mit anderer historischer Namensbezeichnung, des Herzogtums Teschen, geworden, das den östlichen Teil Schlesiens bildet. Schlesien erstreckt sich von Nordost nach Südwest bis zur Wasserscheide der Karpathen, wobei die Oder bis zu ihrem scharfen Knie bei Oderberg die Achse bildet. Von dort an übernimmt das Tal der bei Oderberg am Odnoknie mündenden Olsa, das die Richtung der Oder fast beibehaltend, zum Tablonkaupass aufsteigt, diese Funktion. In diesem östlichen Raum Schlesiens greifen die Flussgebiete der Oder und der Weichsel ineinander, so daß Schlesien hier auch in das Gebiet der Weichsel hineinreicht. Ostschlesien, das Herzogtum Schlesien oder — nach der polnischen Namensgebung — das Teschener Schlesien ist nördlich abgegrenzt von der Oder, dem Unterlauf der Olsa und der Weichsel, südlich vom Karpathen-(Bestiden-)Kamm, östlich von der Bialka und westlich von der Ostrawica. Bisher bildete mit geringen Abweichungen, zugunsten Polens die Olsa die Grenze, an der die historische Hauptstadt Teschen liegt, die durch die Grenzziehung von 1919 bzw. 1921 zwischen Polen und der Tschechoslowakei geteilt worden war. Bei der neuen Grenzziehung ist nur der Karpathenkamm als natürliche Grenze zu bezeichnen; die in diesem Teil noch kleine Oder und die Ostrawica können in dem dicht bestedelten Gebiet als natürliche Grenze nicht angesehen werden. Es ergeben sich im Gegenteil neuerlich ähnliche Verhältnisse, wie sie bis jetzt in dem geteilten Schlesien gang und gäbe waren.

Die Lage und Bedeutung des neu zu Polen gelangten Gebietes ist wohl am besten durch seine Eisenbahnen charakterisiert. Die große europäische Hauptbahn, die von Wien aus am Außenrand der Karpathen bis zur Donaumündung ihren Weg nimmt, führt im Tal der Oder, der unteren Olsa und der Weichsel, also gleichlaufend der Grenze und von ihr nur wenig entfernt. Am Odnoknie liegt der große Eisenbahnnotenpunkt Oderberg (tschechisch Bogumin, polnisch Bohumin), von dem ebenso die Bahnlinie entlang der Oder gegen Breslau-Berlin ihren Ausgang nimmt, wie die das Osttal aufwärts über den Tablonkaupass in den ungarischen Donauraum führende Kaschau-Oderberger-Bahn, die seit ihrem Bau immer wieder im politischen Blickpunkt steht. In der österreichischen Zeit haben Berlin und Budapest sie gegen Wien ausgespielt, bei der Neuaufteilung mußte die Tschechoslowakei alles daransetzen, sie in ihre Hände zu bekommen, als Polen durchgesetzt hatte, daß man von der Forderung der Tschechoslowakei nach den Ländern der böhmischen Krone, zu denen außer dem Herzogtum Teschen auch Auschowitz (Oswiencim) und Zator gehört hätten, abwich. Denn die Kaschau-Oderberger-Bahn stellte die einzige leistungsfähige Bahnverbindung zwischen den historischen Ländern und der Slowakei dar. Die zentral gelegene Bahn Brünn-Morapass-Trentschin und die Verbindung von Mährisch-Weißkirchen gegen Puchov an der Waagtal-Bahn mußten erst ausgebaut werden bzw. sind noch im Ausbau begriffen.

Die wirtschaftliche Stellung Polens in Europa wird durch das „Schlesien jenseits der Olsa“ auch insofern wesentlich verbessert, als ihm jetzt das gesamte schlesische Steinkohlenbecken gehört, soweit es nicht zum klei-

Volksgrenze wurde Staatsgrenze

Die neuen iudendeutschen Reichsgebiete

Berlin, 8. Oktober. Die Festlegung der endgültigen deutschen Besetzungszone im Sudetenland hat die Möglichkeit gegeben, sich ein Bild von der neuen Abgrenzung der staatlichen Machtbereiche zu machen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die endgültige Grenzziehung stellenweise noch von etwaigen Abstimmungen sowie ganz allgemein von der Schlussbestätigung der Internationalen Kommission abhängig ist.

Die neuen Grenzgaue

Großdeutschlands — (Siehe die Karte im Innern des Blattes!), die man bisher unter dem übrigens in der Tschecho-Slowakei verboten gewesenen Namen „Sudetendeutschland“ zusammenfaßte, sind in ihrer landschaft-

lichen Form, ihrer Wirtschaftsstruktur und ihrer stammesmäßigen Gliederung außerordentlich mannigfaltig. Die süd-mährischen Bezirke gleichen völlig dem benachbarten Niederösterreich. Diese Gebiete haben früher ihren überwiegend landwirtschaftlichen Abjaß, Obst, Gemüse, Getreide, Wein nach Wien geliefert und schwer unter der Abtrennung gelitten. Der Böhmerwald ist landschaftlich ebenso schön und eigenartig, wie wirtschaftlich ein Notstandsgau. Hier fristeten Nachkommen der Siedler aus Oberösterreich, dem bayerischen Walde und der Oberpfalz im Kampf gegen die tschechische Ausnutzung ihrer Not ein kärgliches Dasein. Das Egerland ist von Nordbayern, Franken, z. Teil auch Thüringern

bewohnt, ein Gebiet, das wegen seines fruchtbaren Bauernlandes, seiner Heilquellen und Braunkohle früher als reich bezeichnet wurde. Dem sächsischen Erzgebirgslande entspricht in Bevölkerung und Struktur das Erzgebirgsböhmien mit dem vorgelagerten romantischen Mittelgebirge. Hier ist vor allem die Hausindustrie mit ihrem Fleiß und ihrer Not vertreten. Das landschaftlich schöne Elbtal, das bergige Nordostböhmien, die Industrie- und Kulturzentren Reichenberg und Gablonz, das böhmische Riesengebirgsland und dann Mähren mit dem bis 1918 zu Preussisch-Oberschlesien gehörenden Hultschin schließen mit dem eigentlichen Sudetenzuge die neue Landkarte ab.

Kwiatkowski-Gruppe contra DZM

Wo kandidieren die Minister? — Der neue Sejm nur für sechs Monate oder bis zur Staatspräsidentenwahl

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Warschau, 8. Oktober. In Warschau gibt es zur Zeit zwei Stürme, in denen Kandidatenlisten für die Parlamentswahlen aufgestellt werden. Das eine befindet sich auf der Matejkistrasse, wo das DZM seinen Sitz hat, und das andere auf der Rymskiestrasse, wo die Anhänger Kwiatkowski tätig sind. Zwischen beiden scheint es zu einem Kompromiß zu kommen. Auf der Seite von Kwiatkowski stehen, wie „Sowo“ angibt, Swietojlawski, Romanowski, Kalinski und Koscialowski. Minister Kwiatkowski soll in Schlesien kandidieren, Minister Poniatowski in Lufk. Die Kandidatenliste Kwiatkowski soll gegen 90 Namen enthalten, darunter befinden sich Anhänger der Naprawa, des Verbandes der Dorfjugend, der christlichen Arbeiterverbände usw. Der Kwiatkowski nahesteheende Vorsitzende des Vereins Jarzjewie, Gerichtspräsident Helczyski, wird nach dem „Ejas“ gleichfalls kandidieren. Man rechnet mit ihm sogar als den künftigen Senatsmarschall. Zu der Gruppe, die eng mit dem Marschall zusammenarbeitet, rechnet das „Sowo“ außer dem Ministerpräsidenten die Minister Grabowski, Kasprzycki, Roman und Urzys. Minister Urzys wird in der Wojewodschaft Posen kandidieren. Eine Ueberraschung ist, daß auch mit einem Auftreten von Oberst Roc als Parlamentarier gerechnet wird. Der „Ejas“ behauptet, das Roc durch den Herrn Staatsprä-

dent in den Senat berufen werden würde. In Warschau werden für das DZM u. a. kandidieren: Oberst Miedzinski, der Direktor des Verbandes polnischer Kaufleute Wenzel, der Präsident der katholischen Aktion Chacinski, Vizeminister Wierusz-Kowalski und Frau Moraczewska. Ein Angebot zum Kandidieren hat auch Minister Beck erhalten. Dieses Angebot betrifft den Sejm, Minister Beck war bisher Senator.

Die Unterschiede zwischen dem DZM-Stab und der Kwiatkowski-Gruppe betreffen vor allen Dingen die Stellung zur Opposition. Kwiatkowski möchte bekanntlich eine Verständigung mit der Opposition, während man auf der Seite des DZM eine Beteiligung der Opposition gar nicht mehr für notwendig hält. Auch ein Besuch des ehemaligen Sejmarschalls Rataj bei Marschall Rydz-Smigly dürfte eine Aenderung der Einstellung gegenüber der Opposition nicht herbeigeführt haben. Der weitere Unterschied zwischen den beiden Richtungen besteht darin, daß die einen das neue Parlament, in dem eine DZM-Mehrheit sicher ist, bis in das Jahr 1940 bestehen lassen möchten, während die anderen ihm nur eine Lebensdauer von sechs Monaten zubilligen und seine Aufgabe erfüllt sehen, sobald die neue Wahlordnung beschlossener ist. Nach der Meinung der Kwiatkowski-Richtung sollte das Parlament, das 1940 ein neues Staatsoberhaupt zu wählen hat, bereits unter einer neuen Wahlordnung unter Beteiligung aller politischen Richtungen zu Stande kommen.

Vom Volkstumsbelitz ausgegangen

Es ist das Kennzeichen der neuen Grenzziehung, daß sie zum ersten Male wohl in dieser Klarheit vom Volkstumsbelitz ausgegangen ist. Bei der Verzahnung und Aufspaltung der Sprachgrenzen, die ja ein Merkmal östlicher Nationalitätenringens ist, hat es sich natürlich nicht vermeiden lassen, daß auf der einen Seite tschechische Enklaven miteinbezogen werden mußten, während auf der anderen Seite die großen deutschen Sprachinseln sowohl im böhmisch-mährischen Raum wie in der Slowakei und Karpatho-Ukraine draußen bleiben mußten.

Drei Millionen Deutsche kehren heim

Insgesamt dürften etwa 3 Millionen Sudeten-Deutsche zum Reich kommen. Wenn demgegenüber von tschechischen und französischen Zeitungen die Behauptung aufgestellt wird, es seien bei dieser Grenzziehung mehr Tschechen als Deutsche draußen geblieben, so ist darauf hinzuweisen, daß diese Teilung ja ausdrücklich auf Grund des Saarstatuts, nach dem Stande von 1918, vorgenommen wurde. Seit dieser Zeit sind erheblich mehr Tschechen künstlich als Beamte, Soldaten, als Grenzbedienstete auf enteignetem deutschen Boden, als Arbeiter, Angestellte, Handwerker und Kaufleute in deutsches Gebiet hineingepreßt worden, als jetzt der etwaige Ueberschuß betragen dürfte. Hier ist ja auch für beide Teile ein Ausgleich durch Inanspruchnahme des Optionsrechtes gegeben. Es kann ohne Uebertreibung festgestellt werden, daß die in einer Internationalen Kommission schieblich und frieblich vorgenommene Gebietsaufteilung dem Ideal einer Grenzziehung nach dem Selbstbestimmungsrecht sehr nahekommt. k.

neren Teil) Deutschland gehört und zu einem ganz kleinen Rest um Mährisch-Odrau bei der Tschecho-Slowakei verbleibt. Damit erhält Polen aber auch das Industrie-revier, das sich auf Grund des Kohlenvorkommens im gleichen Raum herausgebildet hat. Polen erhält das große Eisenwerk Trzyniek der Berg- und Hüttenwerksgesellschaft, das Stahlwerk in Freistadt, Drahtwerke und Röhrenwalzwerke in Oderberg, chemische Fabriken, darunter Petroleum-Raffinerien, Papierfabriken, kurzum einen Industriekomplex, der das Gebiet zu einem der wichtigsten Industriereviere des alten Oesterreich machte. Die Industrie ist durchaus modern ausgestaltet, da sie nach der Verkleinerung des inländischen Absatzgebietes mit der Erzeugung auf den Weltmarkt gehen mußte.

Die wirtschaftliche, aber auch die völkische Struktur dieses Teils von Schlesien wird erst verständlich, wenn man die Aenderungen im Gefolge des Ausbaus der Eisen-

bahnen in Betracht zieht. Die alten Städte lagen, mit Ausnahme der kleinen Stadt Oderberg, an der Straße Wien-Olmütz-Teschen-Bielitz-Krakau. An dieser liegt auch Friedek am rechten Ostrawikaufer, während Misteck, die Schwesterstadt am linken Ufer, im mährischen Gebiet liegt. Durch den Ausbau der Eisenbahn wurde die Entwicklung an diese herangezogen. Teschen (ebenso wie Troppau, die von Odrau 30 Kilometer abliegende Landeshauptstadt von Oesterreichisch-Westschlesien) hat ihren wirtschaftlichen Rang an die aus freiem Feld herangewachsene Industriestadt Odrau abtreten müssen. Dort, in diesem Industrieviertel um Odrau, Neuderberg, Freistadt, Karwin drängt sich die dreisprachige Bevölkerung zusammen.

Am Bestidenhang bis zum Ostrawikatals ist die ländliche Besiedlung polnisch, vom Ostrawikatals angefangen tschechisch. Das städtische Bürgertum aber ist deutsch. Ausgesprochen dreisprachig zeigt sich die im Industrie-

gebiet zugewanderte Bevölkerung, denn auch das rein deutsche Hinterland des mährischen Ruhlandsens im Bereich der oberen Oder oder des westlichen Schlesiens gab hierher seinen Bevölkerungsüberschuß ab. Die gewerbliche Mittelschicht und die industrielle Führung sind über die Tschechisierungsbereitungen hinweg deutsch geblieben und bestimmten das Bild des städtischen Lebens auch dann noch, als nach den Ziffern der Wahlergebnisse der Hundertanteil der deutschen Einwohner auf weniger als 20 Prozent herabgedrückt worden war.

Bezeichnend für die Lage und die Tendenzen war das bisherige Bild von Teschen. Während in der bei Polen verbliebenen Altstadt selbst in den Geschäftskreisen kaum noch eine deutsche Aufschrift zu sehen ist, wies das unter Bürgermeister Rozdron neu aufgebaute Tschechisch-Teschen bei einer Mehrheit der

deutschen Vertretung durchgehend die Dreisprachigkeit auf, sowohl bei den Aufschriften an und in den Geschäften wie im öffentlichen und behördlichen Dienst.

Die räumliche Verringerung, die vor sich gegangen ist, betrifft nur ein kleines Gebiet von 800 Quadratkilometern mit 240 000 Einwohnern, seine geographische und wirtschaftliche Bedeutung ist aber unverhältnismäßig größer, als es diesen Ziffern zu entsprechen scheint.

Verfassungsmäßige Ungleichung Olsa-Schlesiens

Warschau, 8. Oktober. (Fig. Drahtbericht.) In den nächsten Tagen wird im Gesetzesblatt ein erstes Dekret des Herrn Staatspräsidenten veröffentlicht werden, das die polnische Gesetzgebung auch auf das Gebiet jenseits der Olsa ausdehnt.

Und Oberberg?

General Bortnowski, der die polnischen Besetzungstruppen im Olsagebiet führt, sprach zu Pressevertretern über die Frage Oberbergs und das Verhalten der Bevölkerung.

Die deutsche Bevölkerung — so erklärte der General — verhält sich uns gegenüber zuvorkommend, die tschechische korrekt. Es wurden mir keine Akte der Unfreundlichkeit ihrerseits gemeldet. Der beste Beweis dafür ist die Tatsache, daß wir bisher noch keine Strafsanktionen und keine Gewalt anzuwenden brauchen.

Zu den Gerüchten über Auseinandersetzungen, die sich angeblich während der Verhandlungen über die Frage der Uebergabe Oberbergs ergeben haben sollen, erklärte der General, daß kein Wort daran wahr sei. Wenn die Zeit gekommen sein werde, dann würden die Polen alles das befehlen, was vorgelesen ist.

Diplomatenbesuche im Warschauer Außenministerium

Von Moltke bei Szembek

Warschau, 8. Oktober. In Vertretung des polnischen Außenministers Bed, der leicht erkrankt ist, empfing Bizeußenminister Graf Szembek gestern die Botschafter Deutschlands, Frankreichs und Rumäniens und den ungarischen Gesandten. Den Vertreter des Bizeußenministers suchten die Geschäftsträger der Tschecho-Slowakei und Jugoslawiens auf.

Japanische Botschafter bei Beck

Mandschurische Handelskommission in Warschau

Warschau, 8. Oktober. (Fig. Drahtbericht.) Außenminister Bed hat zwei japanische Botschafter empfangen, und zwar den Warschauer japanischen Botschafter Sakoha und den bisherigen Moskauer Botschafter Szigemitsu, der zum japanischen Botschafter in London ernannt worden ist und jetzt durch Warschau kam.

In Warschau ist am Freitag eine Handelsmission aus Mandschurien in Stärke von 27 Personen eingetroffen. Die Gäste wurden auf dem Bahnhof von Bizeußenminister Sokolowski und Handelskammerpräsident Klarnar begrüßt. Die Mission wird sich sechs Tage in Polen aufhalten und Industriemittelpunkte, darunter auch Kattowitz, besuchen.

Ungarisch-tschechische Verhandlungen am Sonntag

Budapest, 8. Oktober. Die ungarisch-tschechischen Verhandlungen werden am 9. Oktober, abends 7 Uhr, in Komarow beginnen. Die ungarische Regierung wird in den Verhandlungen durch den Minister des Auswärtigen, Kania, und den Kultus- und Unterrichtsminister Graf Telecki vertreten sein.

Tiso bei Sirovy

Der Umbau des tschecho-slowakischen Staates

Preßburg, 8. Oktober. Die erste slowakische Regierung mit Ministerpräsident Abg. Tiso an der Spitze setzt sich zusammen: Professor Cernak (Schulwesen), Dr. Ferdinand Durcansky (Inneres), Ingenieur Peter Zalko (Landwirtschaft), Abg. Teplianky (Posten noch nicht bekannt).

Ministerpräsident Dr. Tiso ist vorläufig von Prag vereidigt worden. Die Uebernahme der Regierung erfolgt in legaler Form. In Preßburg hat sich ein Nationalrat gebildet, der zur Stunde noch tagt.

Die Fahne der Slowakei ist dem slowakischen Wappen nachgebildet. Sie besteht aus einem blauen Grundtuch mit einem weißen runden Mittelfeld, das ein rotes Doppelkreuz trägt.

Der Vorsitzende der Prager Regierung, General Sirovy, empfing am Freitag eine Abordnung der slowakischen Parteien, die das Abkommen von Sillein abgeschlossen haben, das die Stellung der Slowakei im Rahmen des tschechischen Staates zum Inhalt hat.

Der Vorsitzende der Regierung versicherte, daß alle Fragen zwischen den Tschechen und Slowaken im Rahmen der technischen Möglichkeiten möglichst schnell und definitiv geregelt werden. Die Prager Regierung erwarte „Verständnis für die schweren Verhältnisse, Geduld, Ueberlegung und wieder Geduld“, die allein im Stande seien, das Gedeihen eines so großen Wertes wie des Staatsbaues zu ermöglichen.

Der Obmann der tschecho-slowakischen Arbeiterpartei, Abgeordneter Hampl, teilte dem Vorsitzenden der Regierung mit, daß die Partei sich dem Silleiner Abkommen anschließe. Das tschecho-slowakische Präskript veröffentlicht den Text der Erklärung über die Dezentralisierung der Vollzugsgewalt, wie ihn die slowakischen Blätter vom 7. veröffentlichten.

Die Erklärung ist am 6. Oktober in Sillein von den Vertretern sämtlicher slowakischen Parteien unterzeichnet worden. Sie hat im wesentlichen folgenden Wortlaut:

1. Die Unterzeichneten machen sich den Antrag der Slowakischen Volkspartei auf Herausgabe eines Verfassungsgesetzes über die Autonomie der Slowakei zu eigen, wie er im Abgeordnetenhaus im Jahre 1938 eingebracht worden ist. Wir verpflichten uns, daß wir alle mit allen Kräften bemüht sein werden, daß dieser Entwurf von der Nationalversammlung verfassungsmäßig bis spätestens 28. Oktober 1938 angenommen wird.

Durch die verfassungsmäßige Annahme dieses Entwurfes wird die staatsrechtliche Stellung der Slowakei definitiv geregelt sein.

2. Die Regierungs- und Vollzugsgewalt in der Slowakei soll sofort in die Hände der slowakischen Regierung übergeben werden. Daher verlangen wir augenblicklich, den Vizevorsitzenden der Slowakischen Volkspartei Abgeordneten Joseph Tiso damit zu betrauen, daß er als Vorsitzender im Einvernehmen mit den unterzeichneten politischen Parteien die erste slowakische Regierung, bestehend aus dem Vorsitzenden und vier Mitglieder-Ministern, zusammenstellt und die Regierung zur Ernennung vorschlägt. Die Unterzeichneten übernehmen den Gesekentwurf auf Dezentralisierung der Regierungs- und Vollzugsgewalt so, wie er dieser Erklärung angeschlossen ist. Dieser Entwurf soll in der kürzesten Frist angenommen und durchgeführt werden, damit bis zur Bewirklichung des ersten Punktes dieser Erklärung die Regierungs- und Vollzugsgewalt nicht nur faktisch, sondern auch rechtlich in die Hände der Slowaken gelangt.

Goralenfürer der Zips bei Beck

Das Spiel um die Slowakei und Karpatho-Ukraine dauert an

Warschau, 8. Oktober. In Warschauer politischen Kreisen hat es gewisse Aufsehen erregt, daß Außenminister Bed von dem Verband der Goralen der Zips und Arwa den Vorsitzenden Propst Machay und stellvertretenden Vorsitzenden Gajkowsky empfing. Obwohl dieser Empfang ein Zeichen dafür ist, welche Bedeutung den polnischen Forderungen in bezug auf die Bezirke Arwa und Zips beigemessen wird, betont man doch in maßgebenden Kreisen, daß offizielle Ansprüche von polnischer Seite noch nicht erhoben und überhaupt die Frage der Wollsa Bestimmung zwischen Prag und Warschau noch nicht besprochen worden ist.

Im „Kurier Warszawski“ wird ein Artikel Machays veröffentlicht, der die Zahl der Polen in Tschafka, Arwa und Zips auf über 100 000 schätzt.

Spannungen zwischen Slowaken und Polen

Aus dem Artikel geht hervor, daß gewisse Spannungen zwischen der sich zum Polentum rechnenden Bevölkerung und der Slinka-Bewegung ausgebreitet sind.

Machay behauptet, daß die Polen in den Grenzbezirken „singend und freudig“ in den polnischen Staat übergehen würden. Unbeantwortet ist die Frage, ob polnische Forderungen auf diese Bezirke nicht auch gewisse Schwierigkeiten mit den Slowaken mit sich bringen werden.

Czakys Warschau-Reise

An zuständiger Stelle wird weiterhin das größte polnische Wohlwollen gegenüber den slowakischen Wünschen betont. Man ist überzeugt, daß der Prozeß sich noch im Stadium einer weiteren Entwicklung befindet und das letzte Wort noch nicht gesprochen ist.

Zu dem Besuch des Grafen Czaky wird betont, daß eine enge Zusammenarbeit beider Regierungen zur Erlangung einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze festgelegt wurde.

Das Problem der Karpatho-Ukraine wird von der „Gazeta Polska“ wiederum in dem Sinne besprochen, daß eine Rückgabe an Ungarn erfolgen müsse. Das Blatt erinnert daran, daß Polen den Vertrag von Trianon niemals ratifizierte. Durch die Aufrechterhaltung des tschechischen Protektorats über die Karpatho-Ukraine würde der Wert des großen moralischen und materiellen Opfers, das in den letzten Monaten auf dem Altar des europäischen Friedens gebracht wurde, vermindert werden.

Es würde der Schatten eines Alpdrucks auf das zukünftige polnisch-tschechische und tschechisch-ungarische Verhältnis fallen.

In Warschauer politischen Kreisen kann man auch hören, daß Ungarn zwar seine Forderungen

auf ethnographischer Basis aufbaue, es jedoch klar sei, daß dann der Rest der Karpatho-Ukraine in der Luft hänge. Man würde dann nicht wissen, was man mit dem Lande anfangen solle, zumal es ohne die Unterstützung Ungarns dann zum Verhungern verurteilt wäre. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß die heutige Karpatho-Ukraine kein bestimmtes nationales Gesicht habe.

Polnisch-rumänisch-ungarischer Block...

Die „Pat“ verbreitet einen ausführlichen Auszug eines Artikels des „Pester Lloyd“, in dem ebenfalls die gemeinsame polnisch-ukrainische Grenze gefordert wird. Der Artikel behauptet, daß Jozef Pilsudski die Schaffung eines starken polnisch-rumänisch-ungarischen Blockes vorgeschrieben habe; Polen sei heute die einzige Großmacht im Osten Europas. Die Reise des Grafen Czaky nach Warschau sowie seine Gespräche mit dem großen Virtuosen der polnischen Außenpolitik, Oberst Bed, hätten dazu gedient, diese Konzeption zu verwirklichen.

Gleichzeitig meldet die „Pat“ aus Uzhorod, daß die bisher unentschieden und zum Teil sogar im tschechischen Solde stehenden Volksmassen der Karpatho-Ukraine sich einstimmig für eine Revidierung der Karpatho-Ukraine erklärten.

Es herrsche die Ueberzeugung, daß eine Volksabstimmung eine erdrückende Mehrheit für Ungarn ergeben würde.

Und Prag?

Ueber die Rückwirkung der polnischen Politik gegenüber der Slowakei und der Karpatho-Ukraine auf Prag werden in der polnischen Presse verschiedene Mitteilungen gemacht. Einige Blätter behaupten, daß die Tschechen mit dem Gedanken umgingen, einen Ausgleich mit Berlin zu erzielen. Man spreche sogar von der Möglichkeit einer Zollunion, um auf diese Weise keine Konzessionen in bezug auf die Slowakei und die Karpatho-Ukraine machen zu müssen.

Allerdings scheint dieses Spiel um die Slowakei nun schon überholt, nachdem sich die slowakische Regierung gebildet hat und in Prag die Tendenz vorzuherrschen schien, den Slowaken nun wirklich nachzugeben. Einige an Polen grenzende slowakische Gebietsteile aber werden wohl noch einweisen Gegenstand einer Auseinandersetzung über die Frage bleiben, ob in ihnen eine Volksabstimmung stattfinden soll oder nicht.

Judengesetzgebung in der Türkei? „Breme“ läßt sich aus Istanbul melden, daß die Türkei nach dem Vorbild anderer Länder eine Judengesetzgebung plane, die alle Juden von der Wirtschaft und dem öffentlichen Leben ausschließen würde.

Die Giftmischer regen sich wieder

Das Abkommen von München, durch das dank dem Friedenswillen und dem Verantwortungsbewußtsein der leitenden Staatsmänner der europäischen Großmächte ein Schlußstrich unter eines der schmachvollsten Kapitel der Nachkriegsgeschichte gezogen wurde, liegt gerade eine Woche zurück, und schon hat wieder eine jener üblichen Pressekampagnen eingesetzt, mit der die bekannten internationalen Drahtzieher die von den Völkern der ganzen Welt mit freudiger Genugtuung begrüßte Entspannung hintertreiben wollen. Mit aufgelegten Lügen und plumpen Verdrehungen wird versucht, Deutschland bei der friedlichen Durchsetzung seiner durch ein internationales Abkommen garantierten Rechte zu verdächtigen und Mißtrauen unter den Partnern des Münchener Friedenswertes zu säen. Daß daneben wieder trasse Gerüchelmeldungen nach dem Muster der berühmten abgehackten Kinderhände auftauchen, nimmt nicht wunder.

So veröffentlichten schweizerische Zeitungen „Protestkundgebungen“ des Pressebüros der tschecho-slowakischen Delegation in Genf gegen die von der Berliner Kommission getroffene Festsetzung der letzten Besetzungszone. Diese Entscheidung, so wagen die Tschechen zu behaupten, stehe im Widerspruch zu dem Buchstaben und dem Geist des Münchener Abkommens. Es würden völlig tschechische Gebiete von den Deutschen annektiert werden, ohne Abstimmung und ohne daß die Bevölkerung irgendeine Möglichkeit habe, sich gegen den Mißbrauch von Gewalt zu schützen. Diese Annexion erfolge gegen jedes Recht und gegen das Recht der freien Selbstbestimmung, auf das sich Deutschland berufen habe, um das von den Sudetendeutschen bewohnte Gebiet für sich in Anspruch zu nehmen. Mit der Besetzung von Troppau, Hohenstadt, Lundenburg und gewisser Gebiete von Nordmähren sowie der Sprachinsel von Zmittau würden rein strategische Ziele verfolgt und verschiedene Hauptlinien zwischen Böhmen und Mähren unterbrochen, so daß das Wirtschaftsleben und die künftige Entwicklung der tschecho-slowakischen Wirtschaft in Gefahr stehe.

In einer anderen Verlautbarung wird erklärt, das, was über die Arbeiten der Berliner Kommission durchgesickert sei, verdiene die Aufmerksamkeit Westeuropas. Die Delegierten und die Sachverständigen des Reiches hätten neuerdings territoriale Forderungen gegen die Tschecho-Slowakei erhoben, die über den rein ethnischen Rahmen hinausgingen und lediglich dem deutschen Wunsch entsprängen, ein möglichst großes Gebiet mit reichen Städten und mit Industriezentren und mit wichtigen Verkehrswegen dem Reich anzugliedern. (1) Diese Städte und Zentren seien nach ihrem Volkstum rein tschechisch oder hätten eine starke tschechische Mehrheit. Das Reich verlange eine Volksabstimmung in Bezirken, wo die deutsche Bevölkerung um 0,2 bis 6,5 v. H. betrage. Es schließe sich dabei auf die österreichischen Vorkriegsstatistiken, die nicht von der Muttersprache, sondern der im Verkehr mit den Behörden üblichen Umgangssprache ausgingen.

In dem Kopenhagener „Berlingske Aftenavis“ behauptet der durch seine deutschfeindliche Einstellung sattem bekannte Herr Biedel, nach einem Bericht der „Times“ habe in der Mittwochssitzung des Unterhauses der liberale Politiker Acland, der gerade im Flugzeug aus Prag gekommen sei, mitgeteilt, er hätte eine junge tschechische Frau gesehen, der das Hakenkreuz mit glühendem Eisen auf der Brust eingebrannt sei, und ein tschechischer Arzt hätte ihm erzählt, daß er ein acht Monate altes Kind behandelt hätte, auf dessen Stirn ebenfalls ein Hakenkreuz eingebrannt gewesen sei (1).

Natürlich kann in diesem mißtönenden Chor auch die durch ihre börsartige Deutlichkeit berühmte „New York Herald Tribune“ nicht fehlen. Dieses New-Yorker Judenblatt veröffentlicht auf der ersten Seite in großer Aufmachung einen durch und durch verlogenen Bericht ihres Londoner Korrespondenten, in dem u. a. behauptet wird, Deutschland habe durch neue Kriegszwänge die Münchener Abmachungen zerreißen und befehle jetzt viel mehr Land, als ursprünglich vorgesehen und zugestimmt worden sei. Der Reichsaussenminister habe am Dienstag abend dem britischen und dem französischen Botschafter in Berlin ein „Semi-Ultimatum“ gestellt und Frankreich und England zu einer neuen Kapitulation gezwungen. Die neue Grenze werde jetzt von der deutschen Armee nicht von der Internationalen Kommission gezogen. (Weiber findet diese Lüge der „New York Herald Tribune“ auch in der polnischen Presse, darunter vor allem in dem weit verbreiteten Krakauer „Zyc“ ein Echo)

Das ganze deutsche Volk — so schreibt die „Zf“ zu der neuen Heßkampagne — weist im Bewußtsein seines guten Rechts und im Hochgefühl dieser Freudentage derartige plumpe Störungsmanöver mit überlegener Ruhe zurück und erwartet, daß auch die anderen Völker den verbrecherischen Einflüsterungen dieser Saboteure am wiedergewonnenen Frieden mit Entschiedenheit entgegenzutreten.

Tubel um Hermann Göring

Die Fahrt des Führers und seines Feldmarschalls durch die Zone IV.

Obersdorf, 8. Oktober. Zum vierten Male überschritt — wie bereits kurz gemeldet — der Führer gestern vormittag die ehemalige Reichsgrenze.

Schon vom frühen Morgen an ist die Bevölkerung der ganzen Umgebung zum kleinen Grenzort Kunzendorf (Schlesien) geströmt, um am Schlagbaum auf den Führer zu warten. Um 10.50 Uhr erreicht die Kolonne mit dem Führer und Generalfeldmarschall Göring die alte Reichsgrenze.

Gegen 13 Uhr macht der Führer auf dem Burgplatz bei Jägerndorf eine kurze Rast, wo er im Freien mit seiner Begleitung aus der Feldküche das Eintopfessen, einen Schlagschüssel, einnimmt. Dann besichtigt wenige Kilometer hinter Jägerndorf der Führer bei dem Ort Neuerbersdorf, im Tale der Ofpa, einige tschechische Bunker, die erst Freitag früh um 5 Uhr von den Tschechen verlassen worden waren.

Gerade in diesem kleinen Dorf wurde dem Führer ein besonders freundlicher Empfang von der Bevölkerung zuteil; denn diese Menschen mußten lange Zeit im Schatten der tschechischen Befestigungsanlagen leben. Sie sind nun überglücklich, daß diese drohende Zwangsbürgerei ihnen genommen ist und sie wieder frei geworden sind.

Durch das reizvolle Hügelland und die Ausläufer der Glazer Berge geht die Fahrt an diesem herrlichen sonnigen Herbsttag nach Freudenthal. Hier werden Adolf Hitler und Hermann Göring von den zu vielen Tausenden auf dem Marktplatz von Freudenthal versammelten Sudetendeutschen stürmisch gefeiert. Alle Fenster und Dächer der malerischen Häuser um den Marktplatz sind dicht besetzt. Ein einziger Sturm der Begeisterung umflutet den Führer und seinen Feldmarschall. Der Führer schreitet mit Hermann Göring die Front der angetretenen Ehrenkompagnie der Luftwaffe ab. Dann setzt der Führer seine Fahrt fort, während der Generalfeldmarschall in einer machtvollen Rundgebung auf dem Marktplatz zur Bevölkerung spricht.

Er erinnerte daran, daß die deutsche Nation bereit war, für die Sudetendeutschen Volksgenossen zu kämpfen, und brachte auf zu Herzen gehende Weise die Freude darüber zum Ausdruck, daß die Heimkehr ins Reich dank dem Führer nun endgültig und auch friedlich erfolgt ist. Nun seien die Sudetendeutschen berechtigt, sich als freie Glieder der Volksgemeinschaft zu fühlen. Sie seien aber auch verpflichtet, mit für Deutschland zu arbeiten — auch im Rahmen des Vierjahresplanes — und ebenso, wenn es einmal sein müßte, gemeinsam mit dem ganzen Volk zu kämpfen.

Mit Heilrufen ohne Ende wurden dann die Formationen der an ihrem Feldmarschall vorbeimarschierenden Luftwaffe überschüttet, Uniformen und Waffen über und über mit Blumen geschmückt.

Als das packende militärische Schauspiel vorüber war, setzten bei der Abfahrt des Generalfeldmarschalls die Rundgebungen der Sudetendeutschen verstärkt wieder ein. „Hermann Göring Sieg-Heil!“, „Hermann Göring, Du mußt wiederkommen!“, „Grüße unseren Führer!“ — lauteten die Sprechschöre, unter denen der Feldmarschall nun mit andächtigster Dämmerung die Stadt verließ.

In die restlichen Gebiete

Berlin, 8. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die deutschen Truppen begannen am Sonntag den Einmarsch in die restlichen, bis zum 8. Oktober zu besetzenden sudetendeutschen Gebiete. Hierzu gingen ab 12 Uhr mittags vor:

a) Truppen unter Führung des Generals der Infanterie List aus dem Gau Niederdonau über die ehemalige deutsch-tschechoslowakische Grenze zwischen Lundenburg und Laab an der Thaya sowie zwischen Drosendorf und Neudorf;

b) Truppen unter Führung des Generaloberst Ritter von Epp aus dem Gebietsabschnitt I, sowie über die ehemalige deutsch-tschechoslowakische Grenze zwischen Gmünd und Oberhaid und zwischen Eisenstein und Furth;

c) Truppen unter Führung des Generaloberst von Bod aus dem Ostteil des Gebietsabschnitts II zwischen Nachendorf und Hoffnungstal, ferner über die ehemalige deutsch-tschechoslowakische Grenze zwischen Hoffnungstal und Schafar sowie zwischen Friedland und Winklburg;

d) Truppen unter Führung des Generaloberst von Rundstedt aus dem Gebietsabschnitt IV zwischen Märtsch-Schönberg und Braunsdorf, ferner über die ehemalige deutsch-tschechoslowakische Grenze zwischen Braunsdorf und westlich Oberberg.

Sie wollen zu Deutschland!

Passau, 8. Oktober. Am Mittwoch kamen nach Klein-Umlowitz Abordnungen aus den Ortshäusern Besenitz, Demau und Schweinitz, aus Orten also, die nicht von deutschen Truppen besetzt sind. Die Abordnungen hatten namens der dortigen Bevölkerung, die drei Dörfer in

die Abstimmungszone hereinzunehmen. Die Einwohner möchten zu Deutschland, weg von den Tschechen. Sie hätten hier nur Not und Pein, erklärten sie, und hofften dort auf Frieden, Arbeit und Aufstieg.

Zollerleichterung für Sudetendeutschland

Berlin, 8. Oktober. Um den Warenverkehr zwischen dem sudetendeutschen Gebiet und dem Altreich reibungslos zu gestalten, sind mit sofortiger Wirkung die folgenden Maßnahmen getroffen worden: Waren, die ihren Ursprung in dem von Truppen besetzten sudetendeutschen Gebiet haben, bleiben bei ihrer Einfuhr in das Altreich vom Einfuhrzoll und von der Umschlagsteuer befreit. Werden Waren, die einem Ausfuhrzoll unterliegen, aus dem Altreich in das von deutschen Truppen besetzte sudetendeutsche Gebiet eingeführt, so wird bei ihrer Ausfuhr der Ausfuhrzoll nicht erhoben.

Benesch in der Schweiz

Präsidentenwahl verschoben
Prag, 8. Oktober. Der ehemalige tschechoslowakische Staatspräsident Dr. Benesch ist Freitag nachmittag nach der Schweiz abgereist, wo sich bekanntlich seit Jahren bereits ein großer Teil seines Vermögens befindet. Die Präsidentenwahl wird bis zur Festlegung der neuen Grenze verschoben.

Abchnitt IV besetzt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Truppen des Generaloberst von Rundstedt haben heute (am 7. Oktober) die Befreiung des Gebietsabschnitts IV beendet.

Britische Legion am Montag in die Tschechoslowakei. Das Hauptquartier der Britischen Legion gab am Freitagabend bekannt, daß das für die Tschechoslowakei bestimmte Kontingent der Britischen Legion voraussichtlich am Montag, dem 10. Oktober, abfahren wird.



Seinen Kunden

soll man immer das Richtige empfehlen! Zum Kaffee z. B. zu jedem, zum besten, ja gerade zum besten Kaffee

Karo-Franck

in Würfeln!

An den Pranger!

Schon auch deutsch-feindlicher Ton!

Merkwürdige Berichterstattung des „Kurier Warszawski“ über das Teschener Schlesien

Warschau, 8. Oktober. In der Berichterstattung einzelner polnischer Blätter über die zu Polen gekommenen schlesischen Bezirke ist ein deutlicher deutschfeindlicher Ton zu spüren. Die Spitze hält dabei der Korrespondent des „Kurier Warszawski“, Stefanowski, der sich schon von Katowitz aus durch eine üble deutschfeindliche Note ausgezeichnet hat. Stefanowski möchte auch den Bezirk Märtsch-Dstrau erwerben und behauptet, daß die dortige gemischte Bevölkerung sich in einer Volksabstimmung für Polen entscheiden werde. Selbst Stefanowski schätzt jedoch die polnische Bevölkerung in Märtsch-Dstrau nicht höher als 10 Prozent ein und fügt ihr noch 20 Prozent Bevölkerung polnischer Herkunft hinzu. In reichsdeutschen Zeitungen haben wir keinerlei Ansprache auf Gebiete gefunden, die von polnischer Seite gefordert wurden.

Ludiger Kantonale geraubt

Unschätzbare Kulturdokument in den Händen der Tschechen

Eger, 8. Oktober. Wie die „Zeit“ aus Luditz meldet, haben tschechische Grenzer durch einen Einbruch in das Stadtmuseum vor ihrem Abzug das berühmte Ludiger Kantonale, ein Nechbuch aus dem 16. Jahrhundert, gestohlen.

Das Buch, das einen unschätzbaren Wert hat, ist ein Riesenwerk von 50 Pergamentseiten mit Goldbuchstaben in gotischer Schrift und enthält Aufzeichnungen über die Hussiten. Nur in Prag gibt es noch ein ähnliches Werk dieser Art.

Schon als nach dem Zusammenbruch im Jahre 1918 die Tschechen in das deutsche Gebiet vordrangen, begann der Kampf um das Kantonale. Die Ludiger ließen damals das kostbare Werk verschwinden, da sie eine Beschlagnahme durch die tschechische Regierung befürchteten. Eine ganze Kompanie Soldaten und Genbarmerie hatte jedoch das kleine Landstädtchen durchsucht und dabei die halbe Bevölkerung



Die Schönheitsseife jeder Frau, die Wert auf gutes Aussehen legt!

ELIDA SEIFE

7 BLUMEN

Dermatologisch geprüft!

Estland betont Neutralitätswillen

Reval, 8. Oktober. Nach dem Vorbild Finnlands, Schwedens, Dänemarks und Norwegens hat die estnische Regierung ein Neutralitätsgesetz ausgearbeitet.

Diplomatischer Vertreter Frankreichs für Burgos?

Paris, 8. Oktober. Der auswärtige Ausschuss des Senats hielt am Freitag nachmittag eine Sitzung ab, um Außenminister Bonnet anzuhören. Die Sitzung dauerte fast vier Stunden und war der Prüfung der Münchener Abmachungen sowie der daraus für die französische Außenpolitik enthaltenen Folgen gewidmet.

Wie nach der Sitzung in den Wandelgängen des Senats verlautete, hatte Außenminister Bonnet einen starken Erfolg gehabt. Man nimmt nunmehr an, daß Frankreich demnächst auch einen diplomatischen Vertreter nach Burgos schicken wird.

Allarabischer Palästina-Kongress

Kairo, 8. Oktober. Mit 1500 Teilnehmern trat in Kairo der allarabische Palästina-Kongress zusammen. Aus Ägypten, dem Irak, Libanon und Syrien waren amtliche Abordnungen der betreffenden Parlamente erschienen, nichtamtliche Abordnungen kamen aus Indien und Marokko.

Der ägyptische Kammerpräsident Barakat Pascha wurde zum Vorsitzenden des Kongresses gewählt. Es wurde dann gegen die bevorzugte Behandlung der Juden in Palästina protestiert.

In Kürze

Fortsetzung der Verhandlungen Ciano-Perth. Zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem englischen Botschafter Lord Perth wurden am Freitag die seit Anfang dieser Woche in Gang befindlichen Besprechungen fortgesetzt.

Der König der Belgier besucht Paris. Zu Einweihung des Denkmals für König Albert I. von Belgien werden König Leopold und Königinmutter Elisabeth in Begleitung des Grafen von Flandern und des belgischen Ministerpräsidenten Spaak am Mittwoch, dem 12. Oktober, in Paris eintreffen. Noch am gleichen Abend kehrt König Leopold wieder nach Brüssel zurück.

Generalleutnant Hiroshi Oshima japanischer Botschafter in Berlin. Generalleutnant Hiroshi Oshima, der bisherige japanische Militärattaché in Berlin, wurde zum Botschafter ernannt. Gleichzeitig wird die Ernennung des Generalmajors Torashiro Kawabe zum Militärattaché bei der japanischen Botschaft in Berlin mitgeteilt.

„Journal des Nations“ verboten. Der schweizerische Bundesrat hat die jüdisch-bolschewistische Tageszeitung „Journal des Nations“, die sich als das offiziöse Organ des Genfer Liga-Sekretariats aufspielte auf drei Monate verboten. Die Veranlassung dazu gab ein Artikel, in dem beleidigende Äußerungen im Zusammenhang mit den Münchener Besprechungen getan wurden.

hauptet, daß die dortige gemischte Bevölkerung sich in einer Volksabstimmung für Polen entscheiden werde. Selbst Stefanowski schätzt jedoch die polnische Bevölkerung in Märtsch-Dstrau nicht höher als 10 Prozent ein und fügt ihr noch 20 Prozent Bevölkerung polnischer Herkunft hinzu. In reichsdeutschen Zeitungen haben wir keinerlei Ansprache auf Gebiete gefunden, die von polnischer Seite gefordert wurden.

Mit besonderer Freude berichtet Stefanowski, daß im ehemaligen tschechisch-schlesischen Eltern massenhaft ihre Kinder aus tschechischen und deutschen Schulen in polnische ummeldeten. Er stellt dabei die Behauptung auf, daß in den deutschen Schulen dieses Gebietes über 60 Prozent der Kinder polnischer Nationalität seien. Der Beweis für diese Behauptung dürfte ihm sehr schwer fallen.

verhaftet, bis sich das Werk fand und ins Museum gebracht wurde.

In den stürmischen Ereignissen der letzten drei Wochen war es den Ludigern nicht mehr möglich gewesen, zu dem Museum vorzudringen, um das Werk zu retten. Die tschechischen Grenzer hatten das Rathaus, wo sich das Museum und die Gefängnisse befinden, sofort besetzt.

Die Entwendung des kostbaren Kantonale ist eines der größten Kulturdiebstähle, die sich die Tschechen geleistet haben.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Posen — Poznań.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Wirtschaft: Eugen Petrucci; für Sport und Lokales: Alexander Jursch; Provinz, Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.



Oben links: Wieder in der Heimat. Sudetendeutsche Flüchtlinge kehren wieder in ihren Heimatsort Karlsbad zurück. Hier passieren sie auf ihrer Fahrt in die befreite Heimat die Stadt Eger.

Mitte links: Auch die Polen beseitigen Grenzpfähle. Im polnischen Einmarschgebiet in der Gegend von Teschen werden nunmehr gleichfalls die Grenzpfähle beseitigt.

Mitte: Des Führers erster Besuch der befreiten 2. Zone. Der Führer und Reichsstatthalter hielt am Donnerstag seinen Einzug in die nordböhmisches Städte und Dörfer der Zone II. Seine Fahrt durch die befreiten Lande wurde auch hier zu einem unvergesslichen Erlebnis der Hunderttausende, die ihrem Retter und Befreier aus tiefstem Herzen ihre Dankbarkeit und Treue bekundeten. Dieser Schnappschuß wurde auf dem Marktplatz von Schluttenau aufgenommen, wo Adolf Hitler lächelnd die Blumengröße der Jugend entgegennahm.

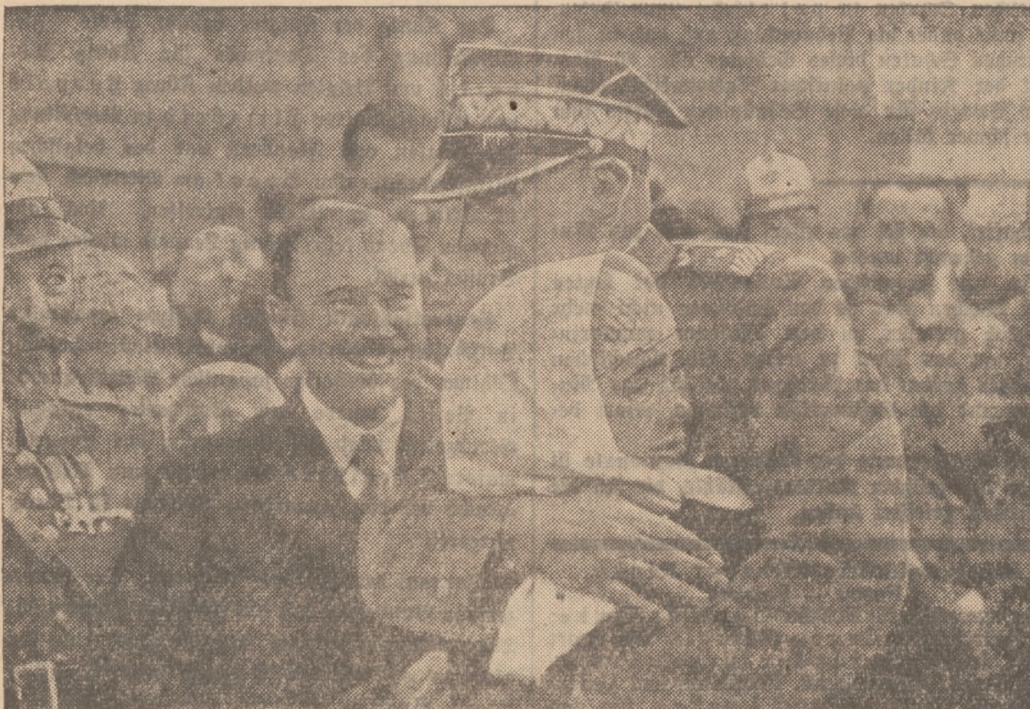


Die Karte zeigt das gesamte, von deutschen Truppen bis zum 10. Oktober zu besetzende sudetendeutsche Gebiet.

--- Alte Reichsgrenze
— Grenze des bis zum 10. Oktober zu besetzenden Gebiets

Oben rechts: So finden die Sudetendeutschen ihre Heimat wieder. Die heimkehrenden Sudetendeutschen, die den einmarschierenden Truppen folgen, finden vielfach ihre Wohnungen zerstört und verwüstet. Unser Bild zeigt ein ausgeplündertes Zimmer im Forsthaus Schwarzenberg in der Zone I. Hier hat das ganze deutsche Volk noch eine große Aufgabe, die Not zu lindern und das Leid von 20 Jahren der Unterdrückung vergessen zu machen.

Mitte rechts: Spanische Reiter und Drahtverhaue vor der Schöberlinie. Mit Hilfe französischer Festungsbauer hatte die Tschecho-Slowakei in den letzten Jahren längs der Reichsgrenze, also im Sudetenland, die bekannte Schöberlinie, eine riesige Reihe von getarnten Betonbunkern, Drahtverhaue und Panzerketten geschaffen.



Freude auch bei den Polen. — Ein Bild vom Einmarsch der polnischen Truppen in das Teschener Land, wo die polnische Bevölkerung ihren Befreier ebenfalls einen freudigen Empfang bereitet. Mit Tränen der Rührung und Freude in den Augen umarmt hier eine Bäuerin den polnischen General Bortnowski.



Der Führer besichtigt die Schöberlinie. — Auf seiner Fahrt durch das Rumburger Land besichtigte Adolf Hitler die Schöberlinie, die ausgedehnte Befestigungslinie, die die Tschecho-Slowakei in den letzten Jahren entlang der Reichsgrenze errichtet hatten.



Togal
Togal Tabletten werden bei
rheumatischen Nerven-
Schmerzen, und Kopfschmerzen,
Gicht, Migräne,
Grippe und Erkältungen.
angewandt. Togal stillt die Schmerzen und bringt Erleichterung bei diesen Leiden. In allen Apotheken erhältlich.

„A bas la Pologne!“

Misshandlung polnischer Arbeiter in Frankreich. — Ein Kapitel der wachsenden polnisch-französischen Auseinandersetzungen

Daß die Haltung Polens in der tschechoslowakischen Frage alles andere als Beifall in der französischen Öffentlichkeit fand, ist kein Geheimnis. Die Strupplosigkeit aber, mit der der größte Teil der französischen Presse, besonders der Volksfront-Zeitungen, seine wahren Gefühle gegenüber Polen äußerte, hat in Polen auch den Kreisen, die sich ihre Sympathie für Frankreich bis zuletzt bewahrt hatten, die Augen geöffnet. Die Enttäuschung in diesen Kreisen über die Haltung der französischen „Freunde“ ist begreiflich, aber sie hat ihr Gutes. Sie hat den unentwegten Frankophilen in Polen wieder einmal gezeigt, wie hoch französische Freundschaftsbeteuerungen einzuschätzen sind. Man erinnert sich jetzt in Polen an gewisse politische Ereignisse der vergangenen Jahre, in denen Frankreich auch nicht die Herzlichkeit gezeigt hat, zu der es als befreundete Nation verpflichtet gewesen wäre. Vor allem denkt man auch an den polnisch-litauischen Konflikt vor einem Jahr, der zu der Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten führte. Damals fiel Frankreich Polen in den Rücken, indem es den Widerstand Rownos stärkte. Dieser und andere „Freundschaftsdienste“ Frankreichs erinnert man sich jetzt in Polen, und man spricht die Erkenntnis offen aus, daß die französische Freundschaft für Polen kaum jemals einen realen Wert gehabt hat.

Wahrscheinlich hätte man in Polen auch heute von der zerbrochenen Freundschaft nicht allzuviel Aufhebens gemacht, wenn man in Frankreich nicht alles daran setzen würde, die polnische Öffentlichkeit an dieses unerfreuliche Kapitel zu erinnern. Man wendet in Frankreich buchstäblich Gewalt an, um Polen zu zeigen, welche herzlichen Gefühle man für den verlorenen Freund hegt. Der Krakauer „Kulturwart Kurier Codzienny“ — dessen frankophile Haltung übrigens mit am längsten anhält — meldet in großer Aufmachung von Ausschreitungen gegen Polen in der französischen Provinz. Bekanntlich leben in Frankreich einige hunderttausend polnische Auswanderer, die vor allem als Arbeiter in der Schwerindustrie beschäftigt sind. Gegen diese Polen nun richtet sich die Wut des französischen Pöbels. In Valenciennes, Lillienz, Nancy und anderen Städten ergehen sich, nach dem „JAC“, fast täglich Ausschreitungen gegen Polen. „Die polnischen Arbeiter“, so schreibt das Blatt, „machen geradezu einen Leidensweg durch. Täglich meldet sich eine große Anzahl furchtbar mißhandelter Polen beim Konsulat, das alle Fälle notiert. Sogar die polnischen Lehrer werden verfolgt. Es ist vorgekommen, daß in die Wohnung eines polnischen Lehrers die Gendarmerie eindrang und dort Hakenkreuzfahnen (!!) suchte. Unter Polizeieskorte wurde dann der Lehrer auf den Bahnhof gebracht, wo man ihm sagte, daß er nicht mehr in seine polnische Kolonie zurückkehren dürfe.“

*) (Siehe „Pöjener Tageblatt“ Nr. 225 vom 2. Oktober 1938.)

Weiter meldet der „JAC“ folgenden bezeichnenden Vorfall: Im vergangenen Jahr wurde in Nancy ein französisch-polnischer Universitätszirkel gegründet. Zum Vorsitzenden dieses Zirkels wurde ein Herr Dimoff gewählt, der, nebenbei bemerkt, auf Kosten der polnischen Regierung längere Zeit in Polen gewohnt hat. Dieser Herr Dimoff konnte Polen damals nicht genug loben. Jetzt hat er dem polnischen Vizevorsitzenden des Klubs seine zerrissene Mitgliedskarte und ein Schreiben geschickt, in dem er sich in Beschimpfungen Polens ergeht. Der Brief schließt mit den Worten: „Ich werde mich bemühen, zu vergessen, daß es in der Welt ein Polen gibt, ein Land mit zwei Gesichtern und zwei Herzen. Es lebe die Tschechoslowakei und die Sowjetunion!“

Dieser Brief ist für die Einstellung weiter Kreise Frankreichs gegenüber Polen nicht weniger bezeichnend als eine Karikatur des „Paris Midi“, die einen Betrunkenen darstellt mit der Unterschrift „... wie ein Pole“. Eine deutliche Anspielung auf das französische Sprichwort „Betrunkene wie ein Pole“.

Daneben versucht die Volksfrontpresse das Polentum in Frankreich in einer Weise zu verdächtigen, die zwar plump ist, aber ihre Wirkung auf die französische Bevölkerung nicht verfehlt. Sie beschuldigt die Polen, daß sie für den Nationalsozialismus agitierten und Kundgebungen zu Ehren Hitlers veranstaltete (!!). „Paris Soir“ hat sogar behauptet, daß dies auf Befehl Warschauer geschehe.

Der „JAC“ erklärt zu den Ausschreitungen gegen die polnischen Arbeiter, daß dies nur ein neuer Beweis für die französische Treulosigkeit und Undankbarkeit sei. Die Franzosen ließen ihren Zorn an unschuldigen polnischen Arbeitern aus, die durch ihren blutigen Schweiß Frankreich zum Wohlstand bringen. Dieser anständige polnische Arbeiter, der die französische Industrie erhält, und von dessen Arbeit man früher mit größter Anerkennung sprach, sei plötzlich ein „schmutziger

Sport vom Tage

Shucco wurde disqualifiziert

Heuser mit der Bahre aus dem Ring gebracht

Der internationale Kampfabend, den die Deutschlandhalle am Freitag abwidmete, hatte bei der Berliner Bogensportgemeinde starkes Interesse hervorgerufen.

Der Hauptkampf zwischen Europameister Adolf Heuser und dem Amerikaner Tony Shucco, die mit 81,2 Kg. beide nicht mehr das Halbschwergewicht hatten, war eine bittere Enttäuschung. Der als Weltmeisterschaftsanwärter im Halbschwer- und Schwergewicht angekündigte Shucco zeigte wohl ausgezeichnetes Können im Klemmen und Halten, aber zunächst nichts vom Bogen. Dank seiner überlegenen Reichweite erstürmte der Amerikaner alle Aktionen Heusers im Nahkampf. Das Treffen wurde derartig unsauber geführt, daß Ringrichter Koch dauernd dazwischengehen und trennen mußte.

Das Publikum hielt mit Mißfallenstundgebungen nicht zurück. In der 4. Runde wurde es plötzlich besser. Shucco landete einige saubere Haken am Kopf Heusers, der diese aber gelassen einsteckte. Die fünfte Runde brachte dann überraschenderweise das Ende. Bei einem Schlagwechsel wurde der an der Seilwand stehende Heuser von Shucco über das oberste Seil gedrängt. Wie ein Ringler in der Brücke lag Heuser über dem Seil, und als Ringrichter Koch den Amerikaner zurückgerissen hatte und sich Heuser wieder zum Kampf stellen wollte, sackte der Europameister plötzlich zusammen und wälzte sich, schmerzhaft aufstoßend, am Boden. Man brachte eine Bahre in den Ring und schaffte den sich immer noch vor Schmerzen windenden Heuser in das Sanitätszimmer. In-

zwischen nahmen die entrüsteten Zuschauer gegen Shucco Stellung. Zunächst sollte die Urteilsverkündung bis zur ärztlichen Untersuchung ausgesetzt werden. Nach einiger Zeit gab jedoch der Sprecher bekannt, daß Shucco auf Grund einer Entscheidung der Sportaufsicht disqualifiziert und Heuser zum Sieger erklärt wurde.

Weltrekord krönte Schwimm-Länderkampf

Der große Frauen-Schwimm-Länderkampf zwischen Dänemark und Holland, der am Freitag in Kopenhagen zum Abschluß gebracht wurde, stand auch am Schlußtage im Zeichen der Däninnen. Diese siegten nicht nur in der Gesamtwertung mit 40:31 Punkten, sondern krönten das zweitägige Fest durch einen neuen Weltrekord in der 4x100-Meter-Krautfahne. 4:27,8 ist die neue Bestzeit, die schließlich als phantastisch zu bezeichnen ist, entspricht sie doch dem fabelhaften Durchschnitt von 1:06,9. Die bisherige Bestzeit hielt ebenfalls Dänemark, und zwar mit 4:29,7. Hollands Frauen mußten sich um zehn Sekunden geschlagen geben.

„Ein ganzer Kerl“

Komödie in fünf Akten von Fritz Peter Buch.

Fritz Peter Buch gehört zu den neueren erfolgreichen Bühnenbildnern, der nach seinem Schauspiel „Vertrag um Karat“, einem noch nicht vollendeten, aber dramatisch wirksamen Stück, zum Geist der Komödie fand. Es wäre lobnend, an dieser Stelle einmal den Geist zu deuten, der eine Komödie erfüllt, ihren Sinn und ihr Ziel. Aber dieses Unterfangen schloße dann eine Untersuchung ein, die sich mit allem Befassen mühte, was zum großen Kreis einer seltsamen Kunst gehört, die wir im allgemeinen die „dramatische“ nennen. Im Reich dieser Kunst, die sich keine andere und geringere Aufgabe gestellt hat, als Menschen darzustellen, Menschen mit allen ihren Schwächen und Fehlern, ihren Leistungen und ihrem Heroismus, gibt es keine Grenzen. Wir müssen uns einmal klar machen, wie eigenartig diese Kunst ist, der doch zunächst (beim Dichter nämlich) nichts anderes zur Verfügung steht, als die Zeichen der Sprache: die Schrift. Der Maler, der Musiker hat andere Mittel, sich auszudrücken, sie appellieren an die Sinne des Menschen im einzelnen, sie rufen direkt und eindringlich uns zu, daß die Kunst zu den größten und wichtigsten Dingen des Lebens gehört. Hier aber ist es ganz anders. Der Dichter wendet sich an alle Sinne zugleich. Denn in jedem Wort liegt eine ganze große Flut von Vorstellungen, in der Erinnerung steigt immer eine neue Kraft vor uns auf. Die Dichtung gibt uns nämlich durch eine Zeichensprache eine umfangreiche, aber weniger scharfe, sinnlich eindeutige Wirkung.

Die Komödie ist eine Abart der dramatischen Form, die in zahlreichen Veränderungen (Variationen), auf verschiedenen Wegen an die Menschen heran zu kommen sucht, um sie auf einem leichteren und verlockenden Wege „zu einem großen Ernst zu verführen“. Was bei der französischen Komödie, wie etwa bei Molière, typischerweise wirkt (Molière will nämlich nicht wirkliche Menschen darstellen, sondern Typen, Sonderlinge, die in ihrer Gesamtheit durch den Verstand bessern, die die Tugend hervortreiben und das Böse mit grimmigem Humor geißeln sollen), das hat in unserer Gegenwart der große Ire, Bernard Shaw, in einer geradezu vollendeten Form seiner Komödie geschaffen, die auch ihren Erfolg begründet hat.

Fritz Peter Buch ist nun zum Teil von diesem Geist der Komödie erfüllt, aber bei ihm kommt etwas anderes hinzu, das volkstümliche, das typische Deutsche, „Verweilen und Verlonnensein“. Gewiß, in diesem „ganzen Kerl“ da ist so etwas wie eine „Tendenz“ zu finden, aus der uns deutlich hörbar wird, wie es um eine große Sache im Grunde geht, um die Bindung an den Boden. Freilich ist es mit dem Boden allein auch nicht getan, es gehört das lebendige Leben hinzu, das rauschende Blut, das lochende Temperament, die ruhelose Bereitschaft zu opfern und durchzuhalten. Darum sind ja die ersten beiden Akte, in denen der Kummer um zu leistende Verpflichtung fast alle menschliche Kraft zu übersteigen scheint, so ernsthaft und schwer. Im Hintergrund steht der „brutale Meier“, der Gastwirt, der das Birkenwäldchen für eine Erholungsstätte wünscht. Es ist der Mann, der Geld hat und es mit dem Gedanken verleiht, auf jeden Fall zu seinem Ziel zu kommen. Ihm stellt sich die gesunde, starke, junge Frau entgegen, die instinktiv begriffen hat, daß es um andere

Dinge geht, als um dieses Geld, um diese Schuld. Es geht nämlich um die geheimnisvolle Bindung an die Heimat, an die Scholle, die sich nicht verschachern läßt. Darum liegt auch über diesen ersten beiden Akten etwas wie ein tragischer Hauch. Hinzu kommt nun der Gegenspieler, der junge, glückhafte, sieggewohnte Abenteuerler, der „wie ein Wolf immer bereit“ stand, der sich nicht an die Wand drücken ließ, und der den Instinkt besaß, das Richtige zu finden und die „Arbeit von den anderen machen zu lassen“.

Wie zwei große Gegensätze müssen diese beiden feilschen Einstellungen aufeinander prallen. Es scheint zu einem Drama mit schrecklichem Ende zu führen, da diese Konflikte sich häufen. Im Hintergrund steht abseits der Oberst, der Gedanken Träger einer schönen Vergangenheit, der die harte Gegenwart nicht begreift, es steht dabei die fromme Luise, die alles dem Himmel anheim stellt. Es ist eine rauhe Wirklichkeit, in der beinahe wie ein Spul diese Leoni geistert, die an nichts denkt als an ihre Nerven, ihre Kleider und ihr feines Wehweh. Es ist erfrischend, wie in dieser Welt diese Luise, der ganze Kerl ist, der sich Hofen anzieht, um ungehindert zu sein, der einen Korn wie ein Raubbein schluckt und die doch dem großen Geldmann Meier „nicht imponieren“ kann. Es ist ganz ausgezeichnet gelungen, wie aus dem so ersten Stoff Fritz Peter Buch eine Komödie macht, aus der es so fröhlich gänzt. Bei allem tiefen Ernst des Themas, hier ist eine Lust zum Leben gestaltet worden. Wie auch die beiden Menschen, Luise und Stefan, aufeinander prallen, wie Abenteuerlust und Schaffhaftigkeit sich zu bekämpfen scheinen, schon zu Beginn fühlen wir, daß die Liebe die größte Kraft ist, die dieses Stück erfüllt. Die Veröhnung mit dem grollenden Vater, die etwas verdorrte Liebe der



A 2/38 a
ATA
zum Putzen
und Scheuern
Zum Aufwalchen und Spülen „iMi“



Schonend waschen heißt:

die Wäsche der kräftig schäumenden Schicht Hirsch Seife anvertrauen. Der milde Schaum der Schicht Hirsch Seife dringt tief in das Gewebe ein und holt schonend allen Schmutz heraus.

SCHICHT HIRSCH SEIFE

wäscht strahlend weiß!

Mosina (Moschin)

Die Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Moschin, veranstaltet am Sonnabend, d. 8. Oktober abends 8 Uhr bei Stanikowski in Moschin ein Erntefest. Alle Volksgenossen werden zur Teilnahme aufgerufen.

Leszno (Lissa)

n. Bestrafte Einbrecherbande. Vor längerer Zeit wurden in Lissa eine Reihe von Kaufleuten durch dreiste Einbrecher geschädigt. In dem Schuhwarengeschäft Szurkowski wurden damals 66 Paar Schuhe gestohlen. Bei Dembiński nahmen die Einbrecher einen großen Teil der Wäsche mit. Der Polizei gelang es vor kurzem, die Einbrecher festzunehmen. Es handelt sich um den 33jährigen Stachowiak und den 27jährigen Leon Szulc, beide aus Posen. Verhaftet wurde ferner der 51jährige Marcin Federowicz und Fr. Wrotyński, die die Ware abgenommen hatten. Die Angeklagten wurden vom hiesigen Bezirksgericht abgeurteilt. Sie erhielten je 6 Jahre Gefängnis und die wegen Hehlerei angeklagten Federowicz und Wrotyński 12 und 2 Monate Gefängnis.

Rawicz (Rawitsch)

— Flüge für Spender. Das Flugzeug „Pomiat Rawicz“ wird in den nächsten Wochen wieder eine Reihe Passagierflüge für die Spender zum Kauf des Flugzeuges durchzuführen. Erst wenn die Zahl der flugfreudigen Spender erschöpft ist, werden auch Flüge gegen Bezahlung ausgeführt, die für Nichtmitglieder der WPP. 6 Pl. für Mitglieder, die schon seit mindestens 1. Januar 1938 Mitglied sind, 3 Pl. kosten. Vorgelesen sind: am 9. Oktober ab 11 Uhr für Chojno, ab 14 Uhr für Dłoi; am 16. Oktober ab 11 Uhr für Sobialkowo und Umgebung; am 23. Oktober ab 11 Uhr für Bojanowo und am 1. November ab 10 Uhr für Rawitsch. Wer von den Spendern die ihm übermittelte Flugkarte nicht ausnutzt, verliert das Anrecht auf den Freiflug.

— Ergebnis der Feuerwehrowoche. Die diesjährige Feuerwehrowoche brachte in unserer Stadt einen Reinertrag von 371,57 Pl. Für diese Summe wurden neue Stahlhelme angeschafft.

Rogoźno (Rogasen)

Verband für Handel und Gewerbe. Am Montag, dem 10. Oktober 1938, abends 8 Uhr findet im Lokal Klatt eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe statt.

igen Ortsgruppe statt. Herr Styrz-Posen wird einen Vortrag über die Geschichte des deutschen Handwerks in Polen halten. Außerdem werden Lichtbilder aus der Tschechoslowakei gezeigt. Die kommenden Wahlen zum Sejm werden ebenfalls Gegenstand einer Besprechung sein.

Aus der Stadtverordnetenversammlung. In der kürzlich unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Smukałski stattgefundenen Sitzung wurden zunächst die Jahresabschlüsse der Stadt und der städtischen Betriebe für das Haushaltsjahr 1937/38 einstimmig genehmigt. Es wurde festgestellt, daß Ueberschreitungen der Voranschläge nicht vorgekommen sind, sondern noch erhebliche Einsparungen erzielt wurden. Es wurde beschlossen, im Haushaltsjahr 1939/40 folgende Kommunalzuschläge zu erheben:

1. Zur Staatseinkommensteuer: bei einem Einkommen von 1500—1800 Zloty 2 Prozent, 1800—2400 Zloty 2 1/2 Prozent, 2400—3000 Zloty 3 Prozent, 3000—5000 Zloty 3 1/2 Prozent, über 5000 Zloty 4 Prozent des Einkommens.

2. Zur staatlichen Gewerbesteuer (nur vom Gewerbesteuerpflichtigen) 16 Prozent, 3. zur staatlichen Grundsteuer 50 Prozent, 4. zur staatlichen Grundsteuer 7 Prozent von der Veranlagungsgrundlage.

Międzychód (Birnbäum)

hs. Jubiläum. Auf dem v. Willich'schen Rittergute konnte der Brennereiverwalter Gustav Hohm sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern.

hs. Eine Freudenfundgebung der Bürgerchaft aus Anlaß der Uebernahme des Ölgeschäftes wurde auf Anregung des Bürgermeisters Skrzypczak auf dem Marktplatz durchgeführt. Die Festansprache hielt Volksschulleiter Kaczmarek. Hochrufe auf den Marschall Smigły-Rydy, die Republik, den Staatsprä-

Frecher Einbruchsdiebstahl auf einer Propstei

In der Nacht zum Mittwoch brachen Diebe auf der Propstei in Modrzej, Kreis Posen, vom Keller aus in das Büro des Propstes Cz. Szoka ein, schleppten den fünf Zentner schweren eisernen Geldschrank durch das Fenster, legten ihn auf eine Karre, die sie dem Maurer Stachowiak gestohlen hatten, und transportierten ihn auf den etwa 500 Meter entfernt liegenden Friedhof. Dort zertrümmerten sie den Geldschrank. Es fielen ihnen 1600 Pl Bargeld

in die Hände. Die Wertpapiere und Kirchenakten warfen sie auf dem Friedhof auseinander. Wahrscheinlich sind die Täter während ihrer Arbeit gestört worden, denn auch die vier Abendmahlstische sind zurückgelassen. Die Polizei aus Stenszewo und Posen hat mit dem Polizeihund die Verfolgung der Einbrecher aufgenommen. Bisher konnten vier verdächtige Personen verhaftet werden, deren Namen vorläufig nicht veröffentlicht werden dürfen.

denken und die Nationalhymne beschlossen die Feier.

hs. Kartoffel mit Gasmaste. Bei der Kartoffelernte fand der Maurer Marczak an einer Stau eine einzige, dafür aber recht große Kartoffel im Gewicht von 880 Gramm. Bei dieser Erndfrucht hatte sich die Natur einen besonderen, zeitgemäßen Witz geleistet. Die Kartoffel hat die Form eines menschlichen Oberkörpers mit Armen und Kopf mit Augen und einer Formung, als wenn eine Gasmaste darauf liegt. Dieses Naturgebilde, das im Schaufenster der Buchhandlung Buchwald ausgestellt ist, erweckt das Interesse aller Vorübergehenden.

Sieraków (Zirle)

hs. Aus der Evangelischen Gemeinde. Nach alter schöner Sitte feierte die hiesige evangelische Kirchengemeinde am Sonntag das Erntefest mit einem besonderen Festgottesdienst. Von der in diesem Jahre ganz besonders von Gott gesegneten Ernte legten Gemeindeglieder ihre Gaben am Altar nieder. Nach dem Gottesdienst fand ein besonderer Opfergang um den Altar zugunsten der zurzeit stattfindenden Innen- und Außenrenovation der Kirche statt. Am kommenden Sonntag, dem 9. Oktober, um 15 Uhr versammeln sich die Gemeindeglieder im Heinsel'schen Saale zu einer Feier, wobei Erntegaben an Bedürftige zur Verteilung gelangen.

hs. Bürgermeister Bogel war 10 Jahre als Stadtoberhaupt tätig.

hs. Geeicht werden die Waagen, Maße und Gewichte für die Ortschaften Oberförsterei Sieraków am 10., Jatum Nowy am 11., Tucholle am 12. Oktober im Heinsel'schen Saal von 8—12 Uhr vormittags.

Kiskowo (Belneu)

Am Sonntag in unierer Kirche auch gleichzeitig als Friedensfest festlich begangen. Die Kirche war dem Tage entsprechend festlich geschmückt worden. Am Nachmittag trugen die Kinder unter Leitung der Schwestern der Landesgemeinschaft im Freier'schen Saale Erntegedichte und Reigen vor.

Am 5. Oktober feierte der Landwirt Wilhelm Bartling und seine Ehefrau Marie geb. Siegmann in Langenöllingen das Fest der Goldenen Hochzeit. Da beide Jubilare noch rüstig sind, fand die kirchliche Einsegnung im Beisein des dortigen Johannsheim's durch Herrn Pastor Riß, Alesko, statt. Gleichzeitig wurde dem Paar das Gedenkblatt des Evangel. Konsistoriums überreicht. Herr

Bartling, der heute 75 Jahre alt ist, war vor 32 Jahren aus Westfalen hier eingewandert und hatte hier eine größere Anstalt übernommen, die heute eine Musterwirtschaft ist.

Mrocza (Mroschen)

hs. Neuer Fall von Maul- und Klauenjuche. Auf dem Anwesen des Landwirts Reinhold Siegalke in der Ortschaft Grünhausen ist unter dem Viehbestand neuerdings die Maul- und Klauenjuche amtlich festgestellt worden.

Rakoniewice (Ratwiz)

Vom Verband für Handel und Gewerbe. Am Montag hatte die Ortsgruppe Rakowiz die Mitglieder zu einer Monatsversammlung in das Lokal Hübler geladen. Der Vorsitzende Kaufmann E. Heinrich eröffnete die Versammlung und begrüßte vom Hauptverbande in Posen Herrn Rechtsanwalt Gregorzewski. Dieser behandelte in seinem eindrucksvollen, lehrreichen Vortrage die Tagesfragen. Wie dieser spannende Vortrag aufgenommen wurde, bewies am besten der Wunsch, daß Herr Gregorzewski Ratwiz recht bald wieder einmal besuchen sollte.

Strzelno (Strelno)

hs. Ueberfall. Auf den in der Abbederei beschäftigten 22jährigen Arbeiter Franciszek Jantowski wurde seitens der Familie Dgonel ein Ueberfall verübt. Vor dem Tor der Abbederei lauerte der Arbeiter Dgonel mit seinen beiden Söhnen und dem Knecht auf Jantowski. Als dieser mit dem Gespann das Gehöft verlassen hatte, um in die Stadt zu fahren, fielen die drei über ihn her. Auf dem Wagen schlugen sie ihn mit Forken bis zur Bewußtlosigkeit. Vierzig Schlagwunden wurden ärztlich an seinem Körper festgestellt, so daß er im Kreis Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Geraubtes Gold kühl gelagert

Paris. Der Pariseiler Polizei ist es gelungen, fünf Mitglieder der Bande, die kürzlich mehrere Ueberfälle auf Güterzüge in Südfrankreich verübt hatte, festzunehmen. In der Wohnung eines der Täter fand man in einem Eisschrank versteckt sieben Goldbarren von einem Gesamtgewicht von über 65 Kilo. Alles in allem hatte die Bande bekanntlich zwanzig solcher Goldbarren geraubt. Ueber den Verbleib der anderen dreizehn Barren ist noch nichts bekannt.

In 2000 m Höhe zusammengeprallt

Paris. Bei einer Uebung nahe bei Dijon stießen am Freitag zwei Militärflugzeuge in 2000 Meter Höhe zusammen. Das eine der beiden Flugzeuge fing beim Absturz Feuer. Auch das andere Flugzeug zerschellte am Boden. Der Pilot des ersten Flugzeuges konnte sich durch Fallschirmabsprung retten, während die beiden Insassen des zweiten Flugzeuges ums Leben kamen.

Englisches Bombenflugzeug abgefürtzt

London. Am Donnerstag stürzte im gebirgigen Gelände des Plinlimmon (Grafschaft Montgomery) ein Bombenflugzeug ab. Die drei Insassen wurden getötet.

Die Wende in der Geschichte Europas

Vortrag in der Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Posen der Deutschen Vereinigung

Am Montag, dem 10. Oktober, um 8 Uhr abends spricht im Posener Deutschen Hause, ul. Grobla 25, Hauptchristleiter Günther Rinke-Posen über

„Die Wende in der Geschichte Europas“.

(Mitgliedskarten sind mitzubringen.)

alten Dienstboten, die etwas von späten Früchten des Herbstes an sich hat, nämlich Süßigkeit, die veröhnliche Haltung des befreundeten Arztes, der eigentlich der Inbegriff der Güte ist, das alles zusammen gibt dem schönen Spiel um Haus und Hof und um zwei Menschenkinder etwas von dem frohen Licht der Natürlichkeit.

Dieses „Melodiengewimmel“ hat als Gegensatz, um die Fülle der Kraft zu unterstreichen, zwei Menschen nebeneinander gestellt, den Geldmann Meier, der groß und gemein ist — und die „Komteß“ Leonie, von der die alte Luise prachtooll sagt: „Sie gehört zu den Menschen, die immer in Bewegung sein müssen, da sie fürchten, gestorben zu sein, ohne es bemerkt zu haben.“ Das ist es, es ist diese Welt der Wichtigkeit, der Leute, die wie „eine Tüte Müden aneben“. Aber es klingt aller Konflikt in dieser Welt harmonisch aus. Das Gleichgewicht wird hergestellt, als der gütige Doktor seinen Schilling Stefan einen Gel nennt, da er von Frauenjesele nichts begriffen hat; ebenso aber wird aus dem Raubbein, dem Feldweibel Jule, eine Frau, eine wirkliche, anmutige, anziehende Frau, als sie das Kleid ihrer Mutter anzieht und als sie fühlt, daß es mit dem Leben so ist wie mit der grenzenlosen Weite, die der Abenteuer sucht, daß die Liebe allein binden und festhalten kann. Auch der Sternentraum hat seine Grenze, wenn wir auch weder seine Grenze, noch seine Grenzenlosigkeit begreifen. „Die Jugend haßt alles Pedantische“, sagt ein weißer Mann irgendwo, „sie pflegt nach den Sternen zu greifen. Erst sehr spät aber lernt sie erkennen, daß auch die Sternwelt nach pedantischen Gesetzen geht“.

Günther Reiffert stand hier vor einer schweren und großen Aufgabe. Die Komödie hat zweierlei Gefahremente,

se kann ins schwermütig Lyrische abgleiten, oder eine Groteske werden. Die Spielleitung Reifferts zeigt aber, wie sorgfältig und beinahe peinlich genau er sich mit diesem Stück beschäftigt hat, darum auch die herausgearbeitete Klarheit des Zieles und die — nicht oberflächliche — Deutung des frohen Charakters, den Komödie engsteht. In diesem Geist gingen alle seine Mitarbeiter mit. Er selber als alter bärtiger Oberst, verbittert und vergrämt, kommt, ohne sich rein äußerlich zu ändern, doch zu einer Lebensauffassung, die ihm wieder einen Inhalt gibt. Reiffert als Oberst war eine großartige Charakterfigur, dem spürbar der Geist des Lebens innewohnt.

Die Hauptrolle, von der alles abhängt, ist Jule, dieses „Mannweib“, das den Hof „streng aber gerecht“ regiert. Ein junges Ding, erst 25 Jahre alt, aber willensstark und tatendurstig. Toni Lipke lebt diese Rolle, denn Spiel kann man diese Darstellung nicht mehr nennen. Raub und hart fordert sie von sich und anderen das Letzte. Aber immer glüht in ihr doch diese frauliche Güte, die sich dann zum Schluß zeigt, als sie das hübsche Kleid ihrer Mutter anhat. Mit dieser jungen Kraft hat die Deutsche Bühne wirklich eine starke Stütze erhalten, und wenn wir uns vorstellen, daß künftig auch wieder einmal Frau Reiffert auf den Brettern stehen wird, so können wir uns ein schöneres Erlebnis kaum denken. Den Stefan, den Abenteuer, der in Wahrheit mit dieser Jule das arteigene Wesen hat, spielt Axel Schiebusch, der uns ja nicht mehr unbekannt ist, mit einem so jugenhaften Frohsinn, mit so temperamentvollem Schwung, daß es eine wirkliche Freude war. Wenn er im letzten Akt vor dieser Jule wie vor einem neuen Wunder steht, wenn er ohne große Phrasen oder Uebertreibungen, vor lauter Hemmungen nicht zu erlösendem Wort kommt, dann ist das eine Szene, an der wir uns, herzlich lachend, freuen dürfen. Wo bleibst du, der du eine Welt erobern moll-

test, wenn ein schöner Frauenmund dich anlacht? Doch hier geht es um mehr, denn diese Jule ist ja „die“ Frau, der man angehört, um sie niemals mehr zu verlassen.

„Die „Komteß“ Leonie, mit ihren Schneidersorgen, gibt Dorothea Freitag charmant und nicht albern, obwohl die Rolle dazu verführen kann. Sie hat sich, gut und hübsch aussehend, immer in der Gewalt und spricht ebenfalls ein klares deutsches Wort, auch wenn es schnell und hastig hergehen muß. Den Dr. Willmer, als Freund des Hauses, gibt Wilhelm Pfeiffer, zurückhaltend, mit verinnerlichter Anteilnahme an den Geschehnissen im Haus und mit einem gütigen, manchmal etwas feierlichen Humor, was hier kein Fehler ist. Die beiden alten Diener, Lenz und Luise, werden von Walter Pfeiffer und Lena Haber Korn dargestellt. Es ist eine wirkliche Freude, vor allem die Luise, die bei all den vielen Bibelsprüchen, die so leicht mißverstanden werden können, doch von einer ehrlichen Frömmigkeit erfüllt ist, die rührend und ergreifend wirkt.

Den polternden Geldmann Meier, den Willi Seeliger gibt, wird von ihm glaubhaft dargestellt und ist von einem grimmigen Humor erfüllt. Daß er dann schließlich das „Feld räumen“ muß, erfüllt auch die Zuschauer mit stichtischer Genugtuung.

Es war ein ausgeglichener, sorgfältig durchgearbeiteter Abend, den das Publikum zu würdigen wußte. Der Beifall steigerte sich nach den ersten beiden Akten zu einem wirklichen Sturm, und es ist zu hoffen, daß die nächste Aufführung, am Dienstag, dem 11. Oktober, ein wirklich vollstän dig ausverkauftes Haus findet, um auch durch den zahlreichen Besuch diese Arbeit zu unterstützen, die zu den wichtigsten Arbeiten des Deutschtums gehört.

Robert Styrz

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Sonnabend, den 8. Oktober

Sonntag: Sonnenaufgang 6.07, Sonnenuntergang 17.13; Mondausgang 16.57, Monduntergang 6.08. — Montag: Sonnenaufgang 6.08, Sonnenuntergang 17.11; Mondausg. 17.25, Monduntergang 7.21.

Wasserstand der Warthe am 10. Oktober + 0,52 gegen + 0,54 am Vortage.

Wettervorhersage für Sonntag, den 9. Oktober: Bei immer noch lebhaften südwestlichen Winden meist wolkig, zeitweise aber auch aufheiternd und trocken; weiterhin kalt.

Deutsche Bühne Posen

Am Dienstag, 11. Oktober, wiederholt die Deutsche Bühne die Komödie „Ein ganzer Kerl“. Es gelten die Stammstühle der Reihe B.

Kinos:

- Gwiaźda: „Für Dich, Senorita“
- Nome: „Die gelbe Flagge“ (Deutsch)
- Slouce: „Robin Hood's Erlebnisse“ (Engl.)
- Sfinks: „30 Karat Glück“
- Wilsona: „Alarm in Peking“ (Deutsch)

Das Gemeinschaftsspiel der Deutschen Bühnen

Anlässlich der Delegiertenversammlung der Deutschen Vereiningung in Bromberg veranstaltete die Deutsche Bühne Bromberg ein Gemeinschaftsspiel der Deutschen Bühnen Bromberg, Graudenz, Thorn und Posen. Unter der Spielleitung von Wladi Tamarski gelangte das Schauspiel von Bethge „Der Marsch der Veteranen“ zur Aufführung. In wichtigen Rollen wirkten von der Posener Bühne Günther Reiffert und Franz Gürtler mit. Die Aufführung, die bei den Zuschauern einen tiefen und nachhaltigen Eindruck hinterließ, wurde am 2. Oktober zur Eröffnung der Spielzeit der Deutschen Bühne in Thorn wiederholt. Eine nächste Vorstellung dieser Gemeinschaftsaufführung findet am 9. Oktober in Bromberg statt. Die Bromberger Deutsche Bühne eröffnet damit ebenfalls ihre diesjährige Spielzeit. Aus technischen Gründen wird es leider nicht möglich sein, auch in Posen die Gemeinschaftsaufführung unserer Deutschen Bühnen steigen zu lassen.

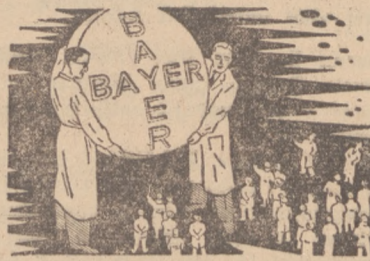
Zum zweiten Male „Ein ganzer Kerl“

Am Dienstag, 11. Oktober, wiederholt die Deutsche Bühne Posen die mit so großem Erfolg aufgeführte Komödie „Ein ganzer Kerl“ von Fritz Peter Buch. Die Vorstellung beginnt pünktlich um 20 Uhr im Bühnensaal, Grobla 25. Platzkarten sind im Vorverkauf ab Montag, 10. Oktober, in der Engl. Vereinsbuchhandlung zu haben. Es gelten für die Vorstellung am Dienstag die Stammstühle der Reihe B. Für diese Stammreihe können auch noch an der Vorverkaufsstelle Stammstühle erworben werden.

HAPC HAMBURG-AMERICA-LINIE HAMBURG
Generalvertretung für Polen
Poln. Reisebüro „ORBIS“ Warszawa.
Reguläre Verbindungen von Hamburg u. den Häfen West-Europas nach allen Weltteilen. Interessante Vergnügungs- und Studienreisen. Nähere Auskunft „ORBIS“ Poznań. Pl. Wolności 3 Kalisz, ul. M. Pilsudskiego 3 und Agenturen
Ostrów, ul. Marsz. Pilsudskiego 10
Leszno, Rynek 8
Inowrocław, Król. Jadwigi 15.

Begeisterung der Gemeinden

Mit dem 1. Oktober haben die polnischen Gemeinden das Recht erhalten, Begeisterungen zu erheben. Dieses Recht gründet sich auf eine vom letzten Sejm beschlossene Novelle zum Gesetz über die Befreiung der Kommunalverwaltungen. Durch diese Novelle haben die polnischen Gemeinden das Recht erhalten, mit Wirkung vom 2. Halbjahr des Rechnungsjahres Begeisterungen zu erheben, deren Ertragnisse für den Bau neuer und für die Unterhaltung der vorhandenen Straßen im Gemeindebezirk bestimmt sind. Bei der schlechten finanziellen Lage der polnischen Gemeinden ist damit zu rechnen, daß diese ausnahmslos von dem Rechte Gebrauch machen werden. Die Bemühungen der Wirtschaftsorganisationen, eine Hinausschiebung der neuen Steuer zu erreichen, sind erfolglos geblieben.



Damit es endlich alle sehen...

jede Aspirin-Tablette trägt das Bayer-Kreuz. Achten Sie auf dieses Kennzeichen wie auf Ihren eigenen Vorteil.

ASPIRIN TABLETTEN DAS PRODUKT DES VERTRAUENS

Sportieg deutscher Schüler

Mickiewicz-Gymnasium vom Schillergymnasium geschlagen

Am Freitag nachmittag kam auf dem Sokolplatz ein leichtathletischer Wettkampf zwischen den Mannschaften des Schillergymnasiums und des Mickiewicz-Gymnasiums zum Austrag. Nach einer herzlichen Begrüßung nahmen die Läufer an den verschiedenen Wettbewerben teil. Die Mickiewicz-Gymnasiasten nahmen die Läufer an den verschiedenen Wettbewerben teil. Die Mickiewicz-Gymnasiasten nahmen die Läufer an den verschiedenen Wettbewerben teil.

Die einzelnen Ergebnisse sind folgende:
100-Meter-Lauf: 1. Herbut 12,0 (M), 2. Wjsocki 12,3 (M), 3. Kaldenbach (S), 4. Gerlach (S).

800-Meter-Lauf: 1. Kierociński 2:12,9 (M), 2. Pawlak 2:22,6 (M), 3. Mate (S), 4. Witwin (S).
Diskuswerfen: 1. Jusi 45,83 (S), 2. Troczński 42,50 (M), 3. Urbant 41,60 (M), 4. Michalowski 37,05 (S).
Hochsprung: 1. Kaldenbach 1,65 (S), 2. Mosebach 1,60 (S), 3. Wlizio 1,55 (M), 4. Wjsocki 1,45 (M).
Kugelstoßen: 1. Jusi 14,97 (S), 2. Troczński 11,50 (M), 3. Bodey 11,27 (S), 4. Lujewski 11,24 (M).
4 mal 100-Meter-Staffel: Mickiewicz-Gymnasium 48,6, Schiller-Gymnasium 49,1.
Weitprung: 1. Michalowski 5,84 (S), 2. Kahl 5,49 (S), 3. Jaworowski 5,40 (M), 4. Dofala 5,40 (M).
Speerwerfen: 1. Bodey 44,10 (S), 2. Rinte 41 (S), 3. Wlizio 34,70 (M), 4. Troczński 32,8 (M).
Olympische Staffel: Mickiewicz-Gymnasium 3:56, Schiller-Gymnasium 4:01.

KINO „NOWE“ ul. Dąbrowskiego 5

spielt Sonnabend und Sonntag
um 3 Uhr nachmittags zu billigsten Preisen den entzückenden Paul-Hörbiger-Film „Kinderarzt Dr. Engel“
um 5, 7 und 9 Uhr den hinreißenden, faszinierenden Hans Albers- und Olga-Czechowa-Film „Die gelbe Flagge“
Vorverkauf der Karten täglich von 11—1 Uhr an der Kinokasse.

Morgen Germania-Regatta

Es sei nochmals auf die Regatta hingewiesen, die der Posener Ruderverein „Germania“ am morgigen Sonntag um 15 Uhr veranstaltet.

Marathon-Lauf

In der früheren Landesausstellungs-Arena kommt am Sonntag um 14,15 Uhr der Marathonlauf um die Landesmeisterschaft zum Austrag. Warjawanka, die in der Tabelle hinter den an der Spitze liegenden Döbliner „Orleta“ steht, hatte Aussicht, durch den Marathonlauf wertvolle Punkte aufzuholen und den Tabellenführer von der Spitze zu verdrängen. Infolge einer ernstlichen Erkrankung ihres Hauptvertreters Wirtus sind jedoch die Aussichten des Warschauer Klubs stark geschwächt worden. Der anfangs gemeldete Krawauer Läufer Fialka, der feinerzeit in Berlin einen großen Erfolg feiern konnte, hat seine Meldung zurückgezogen. Es sollen insgesamt 11 Läufer am Start erscheinen.

Wanderfahrt der DSC-Radler

Auch an diesem Sonntag unternehmen die Radfahrer des DSC eine Wanderfahrt. Das Ziel wird erst vor der Abfahrt, die um 8 Uhr morgens erfolgt, bekanntgegeben. Sammelpunkt Klubheim, Stosna 8.

Hockengäste aus Berlin

Der Woiwotny Klub Sportowy hat zum 23. Oktober die Berliner „Siemens“-Mannschaft zu einem Freundschaftsspiel eingeladen. „Siemens“ gehört zur ersten Liga und hat in diesem Jahre zwei Gastspiele in Kopenhagen ausgetragen, von denen das eine 4:2 gewonnen wurde, während das zweite Spiel unentschieden 3:3 ausging. Die Gäste aus Berlin sind für das nächste Frühjahr schon jetzt nach England verpflichtet worden.

Titelkämpfe der Hockeispiele

Am heutigen Sonnabend und am morgigen Sonntag werden auf dem Hockeypfad am Stadtstadion die Rajenhockeys-Meisterschaften von Polen ausgetragen. Die Endrunde wird von Czarni, Warta und WKS aus Posen sowie Ognisko aus Siemianowice bestritten. Am Sonntag kommen vier Spiele zum Austrag. Beginn um 9 und 14 Uhr.

Kirchliche Nachrichten

Breschen. Sonntag, 10. Gottesdienst.

Steuererleichterungen für Hausbesitzer

Aus Warschau wird berichtet: Die Finanzbehörden haben ein Rundschreiben erlassen, wodurch den Hausbesitzern in besonderen Fällen Steuererleichterungen gewährt werden sollen. Diese Erleichterungen werden nur solchen Grundstücksbesitzern gewährt, deren Zahlungsfähigkeit durch die von den Kommunalbehörden angeordneten Ausbesserungen und Erneuerungen der Grundstücke gelitten hat. In all diesen Fällen werden die Erleichterungen auf Grund einer Bescheinigung gewährt, welche die jeweilige Starostei den Grundstücksbesitzern auf Antrag ausstellt, und aus welcher ersichtlich ist, daß die Grundstücke aus Gründen der Verschönerung erneuert werden mußten.

Posener Wochenmarktbericht

Der am Freitag abgehaltene Wochenmarkt war gut besetzt und besetzt und lieferte Waren zu folgenden Preisen: Butter verschiedener Qualität 1,60—1,70, Weizstöße 25—35, Sahnenkäse 60, Milch 20—22, Buttermilch 12, Sahne Viertelliter 30—35, Eier das Kilo 1,90, die Mandel 1,60. Geflügel: Hühner 1,30—3,50, Enten 2—3,50, Gänse 5—7, Puten 5—8, Perlhühner 1,50—2, Tauben das Paar 1—1,10, Rebhühner 90—1,00, Kaninchen 1,20—2, Rehfleisch Pfd. 70—90. Auf dem Fleischmarkt waren die Preise kaum verändert; sie sind aus dem vorigen Marktbericht (Nr. 228) ersichtlich. Rother Speck kostete 75—80 Gr., Räucherpeck 1—1,10, Schmalz 1—1,10 usw. — Der Gemüsemarkt bringt jetzt hauptsächlich Kohlraben: so gibt es Rotkohl zum Preise von 10—30 der Kopf, Wirsingkohl kostete 10—30, Weizkohl 10—25, Blumenkohl 20—60, Rosenkohl 35—40 d. Pfd., Grünkohl 15—20, Wruken 10, Spinat 10—15, Salat 10, Tomaten 10—30, Kohlrabi 5—10, rote Rüben 5, Zwiebeln 5—10, Dill, Schnittlauch, Petersilie 5—10, Mohrrüben 5—10, laure Gurken 5—10, reife Gurken 10—20, Kürbis 5—10, Pfeffergurken d. Schoß 1,40, Perlzwiebeln 80—80, Radisheschen 5—10, Sauerkraut 15, Kartoffeln der Zentner 2,30—2,50, Äpfel 20—40, Birnen 20 bis 50, Pfäumen 35—40, Preiselbeeren 60, Nuscheeren 40, Zitronen 12—15, Bananen 25—35, Reizker 80—1, Pfefferlinge 40, Butterpilze 25 bis 35, gemischte Pilze 30—35, Grünklinge 25—35, Weintrauben 50—70, ausl. 1,20, Bohnen 25—35, Meerrettich 5—10, grüne Gurken d. St. 20—30, Radisch 80—1,20, getr. Pilze 80—1,20. — Der Fischmarkt brachte eine größere Auswahl als

am vorigen Markttag und lieferte heute zum Preise von 1—1,30, Schleie kosteten 1,10—1,20, Hele 70—80, Karpfen 1—1,10, Karauschen 60 bis 80, Weißfische 40—60, Barsche 40—80, Aale 1,30—1,40, Wels 1,30—1,40, Dorset 50, Krebse die Mandel 80—2,00, Salzheringe d. St. 10—12. An den Blumenständen war die Auswahl groß, ebenso war der Krammarkt reich besetzt.

Jeder Deutsche Volksgenosse hat seinen Stammstühl bei der Deutschen Bühne Posen

Rundfunkansprache des Primas. Aus Anlaß der „Barmherzigkeitswoche“, die am 10. Oktober in Posen eröffnet wird, hält der Primas Dr. Sion am Montag abend um 19,30 Uhr im Posener Sender eine Rundfunkansprache.

Ministerbesuch. Der Landwirtschaftsminister Boniatowski traf gestern in Posen ein, um wichtige Konferenzen im Wojewodschaftsamt abzuhalten. Am Nachmittag hat sich der Minister zur Bestätigung einiger Anstellungen in die Provinz begeben.

Bahnansweise der Studenten weiter gültig. Das Kultusministerium gibt bekannt, daß auf Grund einer Verordnung des Verkehrsministeriums die Gültigkeitsdauer der an Studenten mit dem Termin bis zum 30. September verteilten Ausweise bis Ende Oktober verlängert wird.

Der dreizehnte Renntag

Am morgigen Sonntag findet in Lawica der 13. Renntag der diesjährigen Herbstsaison statt. Es werden insgesamt acht Rennen gelaufen, und zwar vier Flachrennen, zwei Militärrennen, ein Verkaufsfürdenrennen und das traditionelle Ausgleichsrennen über 6400 Meter, zu dem Klinga, Saturn und Sarmata genannt sind.

Posener Gerichtschronik

Im Zusammenhang mit den Pferderennen ist eine Gerichtsverhandlung von Interesse. Vor dem Posener Bezirksgericht hatte sich der frühere Rennstallbesitzer Bzyslaw Ziget wegen Betrugs zu verantworten. Ziget hatte von dem Schneider Leon Wiatrak und dem Fleischer Kazimierz Reizner insgesamt 3780 Zl. geborgt und zur Sicherstellung einen Scheck ausgestellt, für den aber keine Deckung vorhanden war. Außerdem hatte er noch zur weiteren Sicherstellung der geborgten Summen den beiden Gläubigern drei Pferde, die gar nicht sein Eigentum waren, zur Verfügung gestellt. Da Ziget nicht rechtzeitig seine Schulden bezahlen konnte, kam der Betrug heraus, und nun hatte sich Ziget vor dem Gericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu 7 Monaten Gefängnis und 20 Floty Geldstrafe.

Vor dem Posener Bezirksgericht stand dieser Tage der 19jährige Jan Wielat aus Reisch, der seinem Vater ein Sparfassenbuch über mehr als 2000 Floty entwendet und mittels Namensfälschung auf dieses Buch größere Summen abgehoben hatte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 2 Jahren Gefängnis und fünfjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

100% reiner Schafwolle
HANDGEWEBT
Leszereków

Verkehrsunglück bei Wilno

Auf der Straße Dżina-Luzki fuhr ein Gepann, da die Pferde scheuten, gegen einen Autosbus. Dabei wurden vier Personen getötet.

Ueber die „Engelstiege“ zum Trauungsjaal

Das schönste deutsche Standesamt

Salzburg, die schöngelegene Festspielstadt an der Salzach, beansprucht den Ruhm für sich, seit kurzem das schönste deutsche Standesamt zu besitzen. Es ist im historischen Mirabellenshof untergebracht. Der Weg in das Trauungszimmer führt über eine wunderschöne Marmortiege, deren Geländer marmorne Statuen, Engel darstellend, schmücken. Der Volksmund hat dieser Stiege den bezeichnenden und sinnigen Namen „Engelstiege“ gegeben. Jedem heiratslustigen Paar, das über sie zum Trauungszimmer des Schlosses Mirabell schreitet, schlägt bestimmt das Herz höher in dem Gedanken, daß Engel diesen Weg begleiten. Wer wäre nicht geneigt, darin ein gutes Omen für die Zukunft zu sehen? Der Trauungsjaal selbst, in Marmor gehalten und mit vergoldeten Zieraten versehen, ist schlechthin ein Schmuckstück. So leicht wird Salzburg also nicht der Ruhm zu nehmen sein, das schönste deutsche Standesamt zu besitzen.

Apfelspeisen

Apfelkompott mit Vanillesoße. Das geästete Apfelkompott wird in eine Glasschale getan und eine gute, ziemlich dicke Vanillesoße darüber gegeben. Man belegt die Speise mit Suppenmakronen. Man kann das Apfelkompott auch mit Löffelbiskuits belegen und dann erst die Vanillesoße darüber geben. Besonders gut schmeckt es, wenn man die Löffelbiskuits noch mit Marmelade bestreicht.

Eingebatene Äpfel. Man rührt einen leichten Eierkuchenteig aus 1 Ei, 4 gehäuften Löffeln Mehl, einer Prise Salz und so viel Wasser, daß der Teig dicklich ist. In diesem Teig wälzt man die in Scheiben geschnittenen geschälten Äpfel und backt sie dann in schwimmenden Fett aus. Man nimmt sie, sobald sie auf beiden Seiten leicht gebräunt sind, mit dem Schaumlöffel heraus und bestreut sie mit Zucker. Sie müssen recht heiß gegessen werden.

Apfelbrotmann. Weißbrot wird in Scheiben geschnitten und in gezuckerter Milch eingeweicht. Dann legt man es schichtweise mit Apfelscheiben in eine feuerfeste Form und gießt schließlich zwei Tassen Milch, in der man ein oder zwei Eier verquirlt und die man gut gesüßt hat, über die obere Brotschicht. Die Form muß in gut heißem Ofen etwa 45 Minuten backen, bis die obere Schicht gebräunt und die Masse fest geworden ist. Wird aus dem Ofen genommen, mit Zucker bestreut und heiß in der Form zu Tisch gegeben.

Apfelschnee. Man kocht die Äpfel in der Schale recht weich und rührt sie dann durch ein Haarsieb. Man süßt den Mus nach Geschmack und zieht, ehe man es zu Tisch gibt, ein geschlagenes Eiweiß darunter.

Apfelcharlotte. Apfelmus läßt man abkühlen und verrührt es dann, nachdem man es genügend gesüßt hat, mit 2 Eigelb. Man bestreicht Löffelbiskuits auf der flachen Seite mit Butter und legt eine feuerfeste Form damit aus, sowohl den Boden, als auch die Seitenwände, und zwar so, daß die gebutterte Seite der Biskuits der Form zugekehrt ist. Nun füllt man die Form mit dem Apfelmus und belegt es obenauf auch noch mit Löffelbiskuits. Man deckt gefettetes Pergamentpapier darüber und backt die Speise in mäßig heißem Ofen etwa eine Stunde.

Mit Rat und Tat

Zur Teebereitung

Jetzt kommen wieder die Tage, an denen eine gemütliche Teestunde etwas sehr Verlockendes ist. Aber auch mit Tee muß man umgehen können. Es hat keinen Zweck, eine allzu billige Marke zu kaufen. Der Tee muß in luftdicht verschlossener Dose aufbewahrt und das Teewasser sofort aufgegossen werden, wenn es kocht. Wenn man Wasser auch nur wenige Minuten kochen läßt, ehe man es ausgießt, verliert es seine Frische, und der Tee bekommt kein gutes Aroma. Hat es aber nicht richtig gekocht, so hat der Tee eine graue Farbe und schmeckt schal. Die Teekanne soll möglichst aus Porzellan sein, Metallkannen geben einen unangenehmen Beigeschmack. Ehe man die Teeblätter in die Kanne tut, gießt man kochendes Wasser hinein und läßt es darin, bis die Kanne gut durchwärmt ist. Dann gießt man das Wasser aus und tut nun die Teeblätter hinein. Für etwa 5 Personen muß man 4 Teelöffel Tee rechnen. Man gießt nun das kochende Wasser auf, deckt die Kanne zu und läßt den Tee fünf Minuten ziehen. Dann gießt man ihn in eine andere Kanne, da er vom längeren Stehen dunkel und bitter wird. Nicht unpraktisch sind die Tee-Eier, die man in die einzelnen Gläser oder Tassen legt und herausnimmt, sobald der Tee die gewünschte Farbe bekommen hat.

Auf jede Frage eine Antwort!

Die Frageucht der Kinder darf nicht unterdrückt werden.

(Nachdruck verboten.)

Wer kennt nicht die kleinen Plagegeister an Mutters Rockschößen, die durch unaufhörliches Fragen bei den Erwachsenen helle Verzweiflung auslösen können? Wir alle sind aber einmal so gewesen, und die Frageucht der Jüngsten ist wohl das Uebel, das immer da sein wird, solange es Kinder gibt. „Du, Onkel, was ist denn ein Wauwau? Tante, hast du mir was mitgebracht? Warum, Mutti, warum?“ — das sind die Gesprächsstoffe, die man von Kindern in Begleitung Erwachsener hört. Man merkt es den Großen an, daß sie diese Frageucht oft als unangenehm empfinden, aber was soll man denn tun, wenn man Geiserei und Quängelien verhüten will?

Wer nun ernsthaft an die Erziehung geht, muß auch dieses Kapitel beachten, da es für eine ordnungsgemäße Entwicklung des Kindes überaus wichtig und bedeutsam ist. Speißt man den Buben oder das Mädel mit dummen Antworten ab, um sie endlich zur Ruhe zu bewegen, kann das mitunter böse Folgen haben, indem das Kind in seiner ganzen Wissensbildung zurückbleibt und es außerdem die Eltern kaum mehr zu einer Erläuterung heranziehen wird.

Das Kind will eben auf alles eine Antwort haben, weil es ja, wenn auch im Kleinen, eine Persönlichkeit ist, und es muß eine Antwort erhalten, weil wir die Verantwortung für seine normale geistige Entwicklung tragen. Natürlich ist dabei die Voraussetzung, daß die Antworten nicht nur klar und sachlich sind, sondern auch dem kindlichen Verständnis angepaßt werden. Die Eltern sollten diese kleine Mühe gern auf sich nehmen,

wenn sie eben klar erkannt haben, daß das viele Fragen ihres Jünglings wirklich einem starken Wissensdurst entspringt, der immerhin erfreulich ist.

Eine andere Möglichkeit für eine Erklärung der Frageucht liegt in der Anzulanglichkeit des Kindes begründet. Es empfindet nämlich schmerzhaft, wie wenig es manchmal für die Erwachsenen bedeutet. Kinder sind bekanntlich ja gute Beobachter, denen man so leicht nichts vormachen kann, und haben bald heraus, ob sie für „voll“ genommen werden oder nicht. Dann gehen sie in Abwehrstellung über und versuchen, die Erwachsenen in ihre Gewalt zu bekommen.

Wir haben schon bei der Geburt des Kindes erlebt, wie in ihm eine Revolution entbrannt und haben gleichzeitig seinen eigenen mächtigen Aufschrei gehört. Das sollte uns zu denken geben, denn dieser Aufschrei charakterisiert die Eigenwilligkeit des Kindes und symbolisiert in gleicher Weise die Freiheit seines Willens und der damit verbundenen Lebensäußerungen.

So ist es also möglich geworden, daß sich unser Jüngling dem Willen der Erwachsenen widersetzt. Hat demnach Peterle heraus bekommen, seine Fragen würden umgangen werden und läßtig empfunden, wird er eben seine Eltern mit unnützen Fragen reizen, um sie zu quälen. Das ist aber ein übler Zug, den wir gewöhnlich mit Bosheit bezeichnen, und der unbedingt ausgetrieben werden muß. Wie man das am besten macht, muß allein den Eltern überlassen bleiben, da man diese Art der Kinder nicht über einen Kamm scheren, sondern sie nur individuell behandeln darf.



Ein Schnitt für Kleid und Bluse

Jugendliches Nachmittagskleid aus Seide oder Wollgeorgette mit Plisseeerüßchen, die auch den glückigen Rock umsäumen. Zum Kleid gehört eine breite zur Schleife gebundene Schärpe, die der Bluse ist schmaler. — Aus dem Modell mit schlankmachenden Längsnähten kann auch eine Kasakbluse entstehen. — Wolle in zwei Farben oder matt und glänzend verwendete Seide ist das Material dieses Nachmittagskleides — eine weichgeraffte Passe, schräg übereinander geführt, umgibt die Halspartie des Matkrepplandes. Den gleichen Schnitt mit angearbeitetem Schoß zeigt die karierte Taftbluse

Mit dem Kleinkind turnen!

Tägliche Morgengymnastik fördert die Entwicklung

Das Blut ist die Quelle des Lebens. Wenn es, biblisch gesprochen, zu mäßig sprudelt und nicht gesund und frisch erhalten wird, so hat das ein fühlbares Nachlassen seiner lebensspendenden Kräfte und damit eine Verminderung des Gesundheitszustandes zur Folge. Diese Erfahrung macht der Erwachsene und diese Erscheinung ist an jedem Kleinkind zu beobachten, das zu wenig Bewegung hat, in dem, wie man sagt, kein Leben steckt.

Für jede Mutter liegt darin eine Verpflichtung. Sie muß bemüht sein, das Blut als Quelle des Lebens in bestem Zustande zu erhalten. Nicht allein durch eine gute Körperpflege und Sauberkeit, wie manche Mütter meinen, ist dieses Ziel zu erreichen, sondern in erster Linie durch zweckvolle Körperbewegung, eben durch das Turnen.

Mit dem Kleinkind turnen! Wie leicht ist es, das Kleinkind an die tägliche Morgengymnastik zu gewöhnen. Ist dem kleinen Wesen diese Gewohnheit erst einmal in Fleisch

und Blut übergegangen, wird es nicht mehr davon lassen. Das Turnen — selbstverständlich anhand eines guten Lehrbuches durchgeführt — macht ihm sichtlich Spaß. Es empfindet das Turnen als Spiel, als angenehme Unterhaltung.

Durch das Turnen mit dem Kleinkind wird das Blut ungemein belebt, es stärkt unter der tätigen Mitwirkung des Herzens und der Muskelzusammenziehung alle Teile des Körpers. Die Brust erweitert und entwickelt sich durch die Tätigkeit der hier einlaufenden Muskeln, die Lunge gewöhnt sich daran, sich auszudehnen und begünstigt so die Blutbereitung und Blutbelegung. Ein solches Kind wird keine Nervosität kennen, immer Appetit haben und gesundheitslich die beste Entwicklung zeigen. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß in einem gefunden Körper auch eine gesunde Seele und ein frischer, aufnahmefähiger Geist wohnen, so kommt einem der Wert des Kinderturnens voll zum Bewußtsein.

Das Jubiläum des Jodanstrichs

Uns allen ist der Gebrauch der Jodtinktur zum Zwecke der Einpinselung bei Entzündungen oder bei Wunden zum Zwecke der Desinfektion zu einer derartig selbstverständlichen Maßregel geworden, daß es uns unwahrscheinlich dünken mag, daß eben dieser Jodanstrich erst vor dreißig Jahren erstmalig zum Zwecke der Hautdesinfektion vor operativen Eingriffen angewandt worden ist. Im Jahre 1908 nämlich gab Dr. Grossi diese neue, von ihm erdachte Jodsterilisierungsmethode der Haut für chirurgische Operationen bekannt, und zwar zu dem Zwecke, ohne vorherige sonstige Reinigung der Wundumgebung eine Desinfizierung zu erzielen. Ueber die günstigen Ergebnisse, die später von anderen Chirurgen mit der gleichen Methode erzielt wurden, konnte Dr. Grossi schon wenige Jahre später ausführlich berichten, so daß diese einfache Entkeimungsmaßnahme im Weltkriege an allen Fronten eine überragende Verbreitung fand.

Kleine Winke für den Haushalt

Hat man die Hände mit Farbe beschmiert, so reibt man sie, ehe man sie in warmem Wasser wäscht, mit etwas Fett oder Butter ein. — Alle neuen Bürsten soll man vor der Benutzung in heißes Salzwasser legen, wodurch die Borsten zäher und haltbarer werden. — Flecke in Badewannen lassen sich leicht entfernen, wenn man sie mit trockenem Salz abreibt, ehe man die Wanne auf gewöhnliche Weise reinigt. — Ist ein Anzug oder Kleid mit Schmutz bespritzt worden, wie es durch vorübergehende Autos nicht selten geschieht, so läßt man die Flecke erst völlig trocknen, büstet sie dann gut aus und reibt die Stelle, falls noch Spuren sichtbar sind, mit Wasser ab, in dem Kartoffeln gekocht wurden. Das Wasser muß aber erkaltet sein. — Um Teppiche aufzutrischen gibt es ein bequemes und recht wirksames Mittel. Man reibt zwei Kartoffeln übergießt sie mit heißem Wasser und läßt sie zwei Stunden stehen. Dann gießt man die Flüssigkeit durch ein Haarsieb und büstet den Teppich damit ab. — Klaviertasten aus Eisenblein lassen sich mit einem sauberen, weichen Lappen und etwas Eufasoptusöl gut reinigen.

Frische Weinsflecke im Tischzeug

Manche Hausfrau gerät außer sich, wenn bei einer Familienfeier oder einer andern Gesellschaft einige Weinsflecke in das Tischzeug geraten. Durch dieses Mißgeschick braucht sich aber niemand die Stimmung verderben lassen. Frische Weinsflecke, fogleich richtig behandelt, lassen sich ohne nennenswerte Mühe aus dem Tischzeug entfernen. Es ist nur nötig, unter den noch feuchten Fleck eine Tasse mit kochend heißem Wasser zu stellen. Der aus der Tasse steigende Dampf des heißen Wassers zieht die Flecken aus. Gegebenenfalls muß man das Wasser noch einmal erneuern. Dann werden die Flecke auf jeden Fall ganz blaß und weichen völlig, wenn man sie mit Seife und lauem Wasser nachwäscht.

Schlechter Geruch in Zimmer und Küche

Durch schlechten Geruch, der in Zimmern oder an Gegenständen haftet, kann das Wohlbefinden der Wohnungsinassen oftmals sehr beeinträchtigt werden. Gutes Lüften hilft häufig nicht genügend, besonders nicht im Hochsommer, wenn nicht das leiseste Lüftchen weht, man muß sich daher anderer Mittel bedienen.

Beim Aufwischen von dumpfen Räumen — oftmals haftet Krankenzimmern ein solcher Geruch an — setzt man dem Aufwischwasser etwas Terpentin zu, oder man läßt etwas Terpentin in kochendes Wasser träufeln.

Aber auch Nacholderbeeren beseitigen muffigen Geruch sehr schnell. Man legt sie auf eine Schaufel mit glühenden Kohlen und läßt sie verbrennen. Selbstverständlich müssen solche Zimmer trotzdem regelmäßig gelüftet werden; die schnellste und gründlichste Durchlüftung erreicht man durch Durchzug. Vor das Krankensbett hängt man in diesem Falle eine Decke oder stellt einen Wandschirm davor, damit der Kranke nicht vom Zug berührt wird.

Schlechten Geruch aus Schränken und Nachtschnecken kann man am besten vertreiben durch ein mit Terpentin getränktes Tuch, mit dem man die Gegenstände ausreibt. Manchmal hilft eine durchschnittenen Zwiebel, die man einige Tage in das Möbelstück legt. Selbstverständlich darf eine solche Zwiebel nicht mehr für Speisen verwendet werden!

Der Farbgeruch aus einem frischgetrichenen Schrank wird beseitigt, indem man etwas warme Milch hineinstellt. Der Farbgeruch aus neuen Einern und Töpfen verschwindet, wenn man sie mit Wasser füllt und eine Handvoll Heu hineinschüttet. Nach einigen Stunden ist der Geruch verschwunden.

Rüchengerüche entfernt man, indem man Apfels- oder Apfelsinenschalen auf die warme Herdplatte legt. Geruch aus dem Ausguss verschwindet, wenn man heißes Sodawasser hineingießt.

Edison und die Pharaonen

Die Pyramiden sind keine Museen — Grabdenkmäler für die Ewigkeit — Pietätlose Neugier

Die Pharaonen in Ägypten waren mächtige Herrscher. Wenn ein Pharaos die Brauen hob, dann zitterten weithin die Wälder. Was anderen Menschen als Grabmal genügt, entsprach keineswegs dem Wunsche der Pharaonen, auch nach dem Tode unvergessen die Jahrhunderte zu überdauern. Sie ließen ihre sorgsam präparierten Ueberreste in den gewaltigen Pyramiden beisetzen, die noch heute von aller Welt bewundert werden! Man weiß, daß die gewaltigen Grabdenkmäler zu allen Zeiten dazu verlockt haben, ihr Inneres zu durchforschen. In früheren Jahrhunderten haben das Räuber getan, und sie haben unersehlich viel Wertvolles und für die Geschichte Ägyptens Aufschlußreiches verschleppt. In neuer Zeit sind es die Archäologen, die die Pyramiden durchforschen. Sie haben gerettet, was noch zu retten war, sie haben im Falle Tutenchamons das unerhörte Glück gehabt, auf ein noch völlig unberührtes Grab zu stoßen. Erst mit Hilfe dieser Entdeckungen konnte die Ägyptologie den großartigen Aufschwung nehmen, den wir im letzten Jahrhundert erlebten. In neuerer Zeit sorgt die ägyptische Regierung dafür, daß die schönsten Funde im Lande bleiben und Aufstellung im großen Museum in Kairo finden, das auf diese Weise eines der herrlichsten und reichsten Institute seiner Art geworden ist.

Und nun kommt in den letzten Jahren in steigendem Maße der moderne Fremdenverkehr hinzu. Man hatte bald begriffen, daß die Pyramiden, besonders die bei Gizeh unweit von Ägyptens Hauptstadt, einen Anziehungspunkt ersten Ranges bilden. Zehntausende von Fremden besichtigen jedes Jahr diese gewaltigen Grabdenkmäler, und an diesem Interesse wird lebhaftest und verdient. Obwohl eine Bahn hinausführt und eine breite, tadellose Autostraße, gibt es doch eine große Zahl romantisch angehauchter Menschen, die den Weg auf einem guten Reitstamm zurücklegen, und als besonderer Clou gilt es, in der Nähe der großen Pyramiden eine Nacht in der sternüberglänzten Wüste zuzubringen. Solche kombinierten Wüstenausflüge gibt es gegen verhältnismäßig niedrige Pauschalpreise, und man hat keine Mühe, jede Woche die Berge von leeren Konservendosen und ähnlichem Gerümpel weg-

zuschaffen, die nun einmal eine Begleiterscheinung des Fremdenverkehrs in diesen Gegenden sind.

Und nun ist man auf eine neue Idee gekommen, um den Besuchern Ägyptens etwas zu bieten. Man will die Pyramiden, die Sphinx, in der Nacht anstrahlen, man will auch ihr dunkles Inneres erleuchten. Keine Frage, daß diese Idee manches für sich hat. Eine von starken Scheinwerfern angestrahlte Sphinx ist sicher ein zauberhafter Anblick, obwohl sich Menschen genug finden werden, die dem Mond in dieser Beziehung noch mehr zutrauen. Eine ganz andere Sache ist allerdings die Innenbeleuchtung. Bisher verwendete man noch oft Fadeln, obgleich auch elektrische Taschenlampen für diesen Zweck zur Verfügung stehen. Aber jetzt in diese uralten Bauwerke elektrische Anlagen zu legen, Leitungsdrähte zu ziehen, Glühbirnen anzubringen und was noch alles dazu gehört, ist

etwas, wogegen sich doch noch mancher Widerstand geltend machen wird. Mancher wird vielleicht einwerfen, daß die Pyramiden heute in ihrer Art Museen seien, die ruhig elektrisch erleuchtet werden dürften. Das ist eine vielleicht weitverbreitete, aber doch reichlich pietätlose Betrachtungsweise. Die Pyramiden sind Grabdenkmäler, und zwar die großartigsten, die die Welt kennt. Es war der Wille ihrer Erbauer, daß in ihnen die sterblichen Ueberreste der Herrscher Ägyptens die Zeiten überdauern mögen, und zwar ungestört durch menschliche Neugierde. Es schadet nichts, wenn der Besucher dieser Grabkammer auch weiterhin das leise Gefühl hat, ein Eindringling zu sein, einer von den ungezählten tausend freilich. Mit dem elektrischen Licht aber zieht „Edison“ in das Geheimnis Alt-Ägyptens ein und das elektrische Licht hat die unangenehme Eigenschaft, kein Geheimnis, keine Scheu und keine Ergriffenheit in seiner Nähe zu dulden. Die Sicht in den Grabkammern der Pyramiden wird sicherlich besser, ob aber das Erlebnis als solches nicht darunter leidet, darf wenigstens dahingestellt bleiben. W. E.

Wer war Schuld an der Sintflut?

Zwergplaneten stiften Unjug im Weltall an. — Eine amerikanische Anshauung

Der amerikanische Geologe Prof. A. S. Fretz überrascht seine Kollegen mit einer interessanten Unternehmung, die er auf Grund des Aufstausens des Zwergplaneten Hermes im vergangenen Jahr entwickelt hat. Fretz stellt sich nämlich auf den Standpunkt, daß dieser kleine Planet, der uns um nur 700 000 Meilen verpaßt, auf der Erde eine ähnliche Katastrophe hätte hervorrufen können, wie sie in der Eiszeit und in den großen Ueberschwemmungen, in der Sintflut, über die Erde dahingingen.

Tatsächlich hätte Hermes nur einige 100 Meilen im Durchmesser mehr haben müssen, um das Wasser unserer Ozeane in eine gewaltige Bewegung zu bringen, wobei diese Meeresbewegung mit den Gezeiten des Mondes in scharfen Widerstreit getreten wäre.

Wenn man den Ueberlegungen des Prof. A. S. Fretz folgt, dann sind auch die früheren Katastrophen auf der Erde durch solche Zwergplaneten verursacht worden, wobei es nicht einmal immer notwendig war, daß diese Planeten auf die Erde herniederstürzten oder die Erde rammten. Es genügt, daß das Wasser durch die An-

ziehungskraft auf einer bestimmten Linie konzentriert und angezogen wurde und nun in mächtiger Welle um die Erde ging.

Dadurch konnte die Masse der Erde natürlich aus dem Gleichgewicht kommen. Und schon mußte sich die Temperatur in den verschiedenen Erdteilen verändern, bis sich die Masse wieder in die alte Lage zurückgespielt hatte, oder die Wasser, die über den Kontinenten standen und dort zu mächtigen Eismassen froren, langsam wieder abgeschmolzen waren.

Es ist also unter diesen Voraussetzungen keineswegs erstaunlich, wenn ganz Nordeuropa, Nordamerika und das ganze nördliche Asien von Eis überdeckt waren. Es handelte sich einfach um den Gefrierprozeß einer Wassermenge, die durch einen Zwergplaneten aus den Ozeanen herausgehoben und über die festen Landteile hinweggeschwemmt wurde. Ob sich allerdings die Theorie des Prof. A. S. Fretz in allen Einzelheiten halten läßt, kann heute noch nicht übersehen werden. Interessante Deutungsmöglichkeiten aber sind durch die Ueberlegungen gegeben.

Stapellauf mit Eigenarten

Ein Säugling tauft ein Schiff. — Die Sektflasche plagte nicht

Im Zusammenhang mit dem soeben erfolgten Stapellauf der „Queen Elizabeth“ wird in den englischen Schiffbaukreisen eine Anzahl amüsanter und interessanter Geschichten und Erinnerungen gebracht, die sich bei früheren Stapellaufen ereigneten. Man hat dem Stapellauf der „Queen Elizabeth“ deshalb so großes Interesse geschenkt, weil es sich um das größte Schiff handelt, das jemals gebaut wurde. Die Zahl von 14 Decks ist bisher nie erreicht worden, und die Kraftanlage, die zur Verfertigung einer kleinen Stadt ausreicht, imponiert dem technischen Sinn der Engländer mächtig. Allerdings wird man die „Queen Elizabeth“ erst im Jahre 1940 auf dem Ozean erleben. So lange dauert es, bis die Ausrüstung durchgeführt ist.

Natürlich wurden alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um Zwischenfälle zu verhüten, wie sie sich einst bei Blackwall abspielten, als das Kriegsschiff „Libion“ vom Stapel lief. Damals wurden über 50 Menschen durch eine Sturzwelle ins Wasser geschleudert, die durch den Druck des Schiffsrumpfes auf das Wasser hervorgerufen wurde.

Ein besonders kurioser Stapellauf war der des Dampfers „Arden“. Hier taufte ein Baby von 6 Monaten. Dieses Kind war die Enkelin des Reeders. Das kleine Mädchen drückte mit dem Fingerchen auf einen elektrischen Knopf und im nächsten Augenblick glitt das Schiff ins Wasser hinunter.

Als einmal die Gattin des Bürgermeisters von Liverpool in Garston ein Schiff taufen sollte, hatte ein Witzbold die Sektflasche gegen eine massive Gummiflasche vertauscht, außen aber schön mit nötigen Papieren und Umhüllungen versehen. Die Lady schleuderte also die Gummiflasche gegen den Schiffsrumpf und befam den Gummikörper in der nächsten Sekunde mit voller Wut zurück. Sie war so erstaunt, daß sie das Experiment noch dreimal wiederholte, bis sie merkte, daß sich die umstehenden Personen vor Lachen krümmten und sich nun heulten, die falsche Sektflasche gegen eine richtige Flasche umzutauschen, die denn auch sofort in Splitter ging. Das Schiff kam gut ins Wasser und hat sich auf dem Ozean bewährt.

Wer war der erste Gangster?

Die Amerikaner wollen es nicht gewesen sein! — Ein Kapitel Kriminalgeschichte.

Nachdem man nun in den USA. sehr energisch den Kampf gegen die Gangster und das Gangstertum ausgenommen hat, beschäftigen sich die Historiker der Kriminalistik mit der Frage, durch wen eigentlich das Gangstertum in die Welt gekommen sei. Man hatte lange Zeit behauptet, nur auf dem Boden des Völkergewirrs in Amerika habe sich das Verbrechertum bis zu derartigen Blüten entwickeln können. Nun aber beweisen amerikanische Kriminalisten, daß der Typ des Gangsters, der Vorläufer der heutigen Verbrecher, ein Franzose mit dem Namen Jean Boulailleur gewesen ist.

Jean Boulailleur stammte aus einer reichen französischen Familie. Man hatte ihn nach Paris geschickt, wo er studieren sollte. Doch eines Tages war ihm das Geld ausgegangen. Um die nötigen Geldbeträge zur Verbringung einer Nacht in einem finsternen Lokal in die Hand zu bekommen, beging Boulailleur seinen ersten Raubüberfall, der damit endete, daß ein staatlicher Kassierer von ihm mit einem Messer erstochen wurde.

Da man auf Boulailleur durch einen Zufall aufmerksam wurde, war er von diesem Augenblick an vogelfrei. Er bildete eine Verbrecher-

Es gibt viele Mittel gegen Hämorrhoiden

Der Erfolg der Kur ist entscheidend für den Wert des Heilmittels. Anusol-Hämorrhoidalzäpfchen „Goedecke“ werden bei Hämorrhoiden angewandt. Anusol enthält keine schädlichen Bestandteile, die Anwendung ist einfach, nicht kostspielig und ohne Behinderung. Erhältlich in Apotheken. 12 Zäpfchen z 5,—, 6 Zäpfchen z 3,—.

bande, die in den dann folgenden Monaten bald in Paris, bald in der Provinz fürchtbar Laten verübte.

Eines Tages verliebte sich Boulailleur in eine Polin mit Namen Wilhelmina Kirberg. Wochen hindurch überschüttete er Wilhelmina mit Geschenken und mit Beweisen seiner Liebe. Doch dann hatte er auf einmal genug von ihr. Sie wollte sich jedoch nicht ohne weiteres verdrängen lassen und überlegte eine fürchtbare Rache, die gleichzeitig das Ende Boulailleurs bedeutete.

Sie bat ihn um eine letzte Aussprache. Bei ihm zu trinken an. In ihrem Glas befand sich Gift. Sie vergiftete sich vor seinen Augen. Aber zur gleichen Stunde fanden sich 50 Polizeibeamte vor dem Haus der schönen Wilhelmina ein, um Jean Boulailleur zu verhaften. Sie hatte Boulailleur der Polizei verraten und ausgeliefert. Es konnte bei dem dann folgenden Prozeß nachgewiesen werden, daß Boulailleur mit seiner Bande 150 Personen im Laufe der verfloffenen Monate ermordet hatte.

Das Gratis-Café

In New York gibt es ein merkwürdiges Café, in dem eine Tasse Kaffee und ein Sandwich nichts kosten. Denn die Betriebskosten des Unternehmens werden aus den Zinsen bestritten, die man aus einem großen Kapital gewinnt, das ein Millionär vor vielen Jahren zu diesem Zweck bei New Yorker Banken hinterlegte.

Allerdings sollen nur Menschen, die kein Geld haben, die vollkommen verarmt sind, das Kaffeehaus betreten. Sie werden nicht nach ihrer Herkunft gefragt. Niemand kümmert sich um ihren Namen. Aber über der Tür steht in großen Buchstaben folgender Spruch: „Wenn Du hungrig bist und ohne Geld — dann komm herein und nimm ein Mahl zu Dir als mein Gast. Doch wenn Du deine Nahrung bezahlen kannst, bitte bleib draußen und gib anderen, die ärmer sind als Du, eine Möglichkeit.“

Kleine Reportagen

Ein Hund trinkt Whisky

In Schottland lebt ein Terrier mit Namen Tiny, ein merkwürdiges Tier, für das sich nicht nur die Hundezüchter, sondern auch die Psychologen interessieren. Denn Tiny trinkt jeden Tag eine große Flasche Bier und beweist durch alle ihm zur Verfügung stehenden Zeichen, daß dieses Bier ihm sehr gut schmeckt.

Eines Tages wurde nämlich Tiny schwer krank. Der Tierarzt verordnete ein großes Glas Whisky. Zum Erstaunen seines Besitzers schlürfte Tiny den Whisky mit Wonne herunter. Und von diesem Augenblick an war Tiny einfach Alkoholiker geworden. Noch heute bevorzugt er natürlich einen richtigen Whisky. Aber der Besitzer ist der Auffassung, daß Bier billiger sei. Denn sogar in Schottland muß man für Whisky eine ganz ansehnliche Stange Geld auslegen.

Sein Flugbillet ist fast 2 Meter lang

Die Imperial Airways in London haben für einen Beamten des Luftministeriums, W. Lang, ein Bilet ausgefertigt, das eine Länge von 1,80 Meter hat. Lang fliegt nämlich im Auftrag seiner Ministerial-Abteilung nach Afrika. Er wird drei Monate unterwegs sein und alle Zwischenlandeplätze der englischen und sonstigen Fluglinien in Afrika besuchen und hier einen Zwischenaufenthalt von 1 bis 2 Tagen einlegen. Für jede Station ist aber ein Bilet-Abschnitt von 10 Zentimeter erforderlich. So kommt denn nach und nach das gewaltige Bilet zusammen, von dem man behauptet, es sei der größte Fahrchein, den man je ausgestellt habe.

Speisekarte und Geographie

Schon seit vielen Jahren gibt es in Paris eine ganze Anzahl Restaurants, die sich auf die Spezialitäten fremder Länder verlegt haben und großen Erfolg damit erzielen. Es gibt türkische Restaurants, chinesische Restaurants, belgische Restaurants, amerikanische Bars usw. Nun aber hat ein besonders findiger Restaurateur die Idee gehabt, ein Kolonial-Restaurant aufzumachen, in dem nur Gerichte der verschiedenen französischen Kolonien gereicht werden. Dann kann man Kuskus aus Arabien oder aus Nordafrika genießen, bestimmte Reispeisen aus Smerina, gewürzte Enten aus Indochina, exotische Früchte aus Martinique, Rum und Brotfrüchte von den Antillen, Jasmin-Tea aus Annam usw. Ohne Zweifel wird auch dieses Unternehmen einen recht schönen Erfolg finden.

„Schuster, bleib bei deinem Leisten!“

Wie Lebensarten entstehen

Als Apelles, der berühmteste aller griechischen Maler des Altertums, einmal eines seiner Bilder ausgestellt hatte, befand sich unter den Beschauern auch ein Schuhmacher. Der bemängelte, daß an einer Sandale etwas nicht stimme. Apelles beseitigte den Fehler. Als aber der Schuster anfing, auch Sachen zu bemängeln, von denen er nichts verstand, da wies ihn Apelles mit den Worten in seine Grenzen: „Schuster, bleib bei deinem Leisten!“ So weiß der alte Historiker Plinius zu berichten.

Die ersten Beispiele von Jägerlatein finden wir tatsächlich bei den alten Lateinern und Griechen. Minius zum Beispiel erzählt, daß, wenn Elefanten miteinander kämpften, der Sieger dem Besiegten Gras und Erde überreicht habe.

Noch wunderlicher ist, was der Grieche Xenophon zu berichten weiß. Er läßt die Hauer eines wütenden Keilers so heiß werden, daß sie den angreifenden Hunden die Haare versengen. Das ist klassisches Jägerlatein!

„Heimgeluchtet“ ist tatsächlich einmal jemandem geworden. Als 1232 der Landgraf von Thüringen die Stadt Fricklar belagerte, mußte er schließlich wieder unverrichteter Dinge abziehen. Und da sollen die Bewohner der Stadt große Feuer auf den Mauern angezündet haben, um den Abziehenden „heimzuleuchten“.

„Hans Dampf in allen Gassen“ ist der Titel einer heiteren Novelle von J. Schöffe. Von der Hauptfigur heißt es: „... er war kenntnisvoll ohne Schulsucherei; denn er hatte seine Kenntnisse aus Romanen, Journalen und gelehrten Zeitungen geschöpft, die ihm das Leben pedantischer Bücher ersparten und doch deren Fröhlichkeit mitteilten.“

J. Schöffe überreicht also „Quintessenz“ mit — „Fünftelst!“

Von Menschen, die den „Wald vor lauter

Bäumen nicht sehen“, spricht zuerst Christoph Martin Wieland in „Mufarion oder die Philosophie der Grazien“. Er sagt von zwei Weisen: „Die Herren dieser Art blendet oft zu vieles Licht; sie sehn den Wald vor lauter Bäumen nicht.“

Ein phantastischer Vorschlag

Werden wir durch die Röhre schweben?

Seit die Menschen darauf sinnen, ihr „Fortkommen“ durch mechanische Mittel zu erleichtern, ist kaum ein so phantastischer Vorschlag mit obendrein so viel technisch gesicherter Grundlage für die Verwirklichung gemacht worden, wie ihn der Ingenieur Hermann Kemper kürzlich der Fachwelt durch zwei Deutsche Reichspatente unterbreitet hat. Was der Erfinder hier vorschlägt, übertrifft alle durch Eisenbahn und Flugzeuge heute gegebenen Möglichkeiten; denn mit einer Geschwindigkeit von 1000 oder gar 2000 oder 3000 Kilometer in der Stunde große Entfernungen zurücklegen — das wird auch das Ultra-Flugzeug von morgen und übermorgen kaum fertigbringen, von der Eisenbahn ganz zu schweigen.

Kemper stellt das für sein System einer magnetischen Schwebbahn als durchaus möglich hin; und das Bezeichnende ist, daß sich gegen seine detaillierten Pläne technisch kaum etwas einwenden läßt, wenn auch die wirtschaftliche Seite einer Verwirklichung überhaupt oder wenigstens einer baldigen Verwirklichung dieser Pläne höchst drastisch im Wege steht. 800 bis 900 Mark soll nämlich die Anlage eines einzigen Meeters Strecke dieser Bahn, und zwar nur in einer Richtung, kosten. Bei der Eisenbahn rechnet man mit etwa 250 Mark für den Meter Schienenweg.

Wenn es aber auch sehr fraglich ist, ob wir Lebenden noch einmal mit einer solchen Uberschnellbahn fahren werden, so ist es doch fesselnd, einmal zu sehen, wie der Erfinder sich diese Bahn denkt. Schon der Name sagt, daß der Wagen dieser Bahn schwebt. Aber er schwebt nicht etwa so, wie man sich bisher eine Schwebbahn vorgestellt hat. Er schwebt tatsächlich frei in der Luft. Schöner gesagt: in einem Fahrrohr, sozusagen einem kleinen Untergrundbahn-Tunnel. In diesem Tunnel wird der Wagen durch Magnete emporgehoben. Er hat zu diesem Zweck oben, gewissermaßen auf dem Dach, lange in der Fahrtrichtung gestreckte Elektromagnete, und an der Decke des Fahrrohrs, des Tunnels also, sind entsprechende Fahrachsen aus Eisen angebracht.

Wenn der Wagen außer Betrieb ist, sitzt er

unten auf dem Boden des Fahrrohrs auf. Schaltet man nun den Strom ein, so erhalten die Tragsmagnete auf dem Dach Strom, es bilden sich magnetische Kräfte zwischen ihnen und der eisernen Tragschiene aus und der Wagen wird zur Fahrrohrdecke emporgehoben. Aber er legt sich nicht fest an die Decke, sondern bleibt in einem bestimmten Abstand von ihr in der Schwebelage. Gerade das ist der Kern des ganzen Systems, und es ist besonders interessant zu sehen, wie der Erfinder das erreicht. Um es mit einem Satz zu sagen: er schwächt den Strom der Magnete und damit die magnetische Anziehung in dem Maße, wie sich der Wagen der Fahrrohrdecke bzw. der Schiene nähert. Und zwar wird diese Schwächung und überhaupt die Regelung der magnetischen Zugkraft automatisch durch ein Abstellorgan bewirkt, das sich der modernsten Mittel der Elektrotechnik, der sogenannten gittergesteuerten Stromrichter, bedient. Im einzelnen darauf einzugehen, würde zu weit führen; man muß aber zugeben, daß gerade dieses Problem vom Erfinder in einer sehr eleganten und technisch durchaus verwirklichtbaren Weise gelöst worden ist.

Auf magnetische Weise wird der Wagen auch in dem Fahrrohr weiter bewegt, und dabei zeigt sich nun etwas, was dem ganzen Projekt seinen besonderen Charakter verleiht. Man braucht nämlich für höhere Geschwindigkeiten keinen höheren Energieaufwand, sondern die verbrauchte Antriebsleistung ist von der Fahrgeschwindigkeit weitgehend unabhängig. Das würde bedeuten, daß man für 1000 Kilometer Stunden- geschwindigkeit nicht mehr elektrische Leistung braucht, als für 100 Stundenkilometer. Da aber ein mit 1000 Stundenkilometer fahrender Schwebewagen sein Ziel im zehnten Teil der Zeit erreicht, sinkt der für eine bestimmte Transportleistung aufzuwendende Arbeitsverbrauch auf den zehnten Teil herab. Bei 2000 Stundenkilometer würde der Arbeitsverbrauch sogar nur noch den 20. Teil betragen. Dabei muß allerdings vorausgesetzt werden, daß das Fahrrohr luftleer gepumpt ist, so daß der Luftwiderstand, der den Hauptteil des Arbeitsverbrauches bestimmt, wegfällt. Die Fahrzeuge müßten also luftdicht abgedichtet und künstlich mit Atemluft versorgt werden, Probleme, wie

sie in ähnlicher Weise beim Projekt des Stratosphärenflugzeuges aufgetreten sind.

Der Schwebewagen ist also seiner Natur nach ein Fahrzeug für hohe und höchste Fahrgeschwindigkeiten; was eine Geschwindigkeit von 1000 Stunden-Kilometer bedeutet, vermag man kaum abzuschätzen. Die Strecke Berlin-Frankfurt a. M. würde in einer halben Stunde, die Strecke nach München in nicht viel längerer Zeit zurückgelegt werden können, und das mit geringeren Kosten für die Antriebskraft als bei den

heutigen Geschwindigkeiten. Man denkt an Fahrrohre von etwa 2 Meter Durchmesser, in denen einzelne Wagen für 10 bis 15 Fahrgäste fortbewegt werden. Was dabei gegenüber der heutigen Eisenbahn an Masseneistung eingebracht wird, wird durch die hohe Geschwindigkeit wieder gewonnen. Alles in allem: ein hübsches Projekt — auch wenn es Projekt bleiben sollte und wir seine Verwirklichung nicht mehr erleben. J. S.

Wird London abgerissen und neu aufgebaut?

Verkehrsproblem drängt zur Lösung — Schneidentempo überall Ein phantastischer Plan

Die englischen Luftschiffbehörden haben schon vor einigen Jahren erhebliche Anstrengungen gemacht, die größeren Fabriken aus der Innenstadt zu entfernen und die lebenswichtigen Betriebe so vor einem Angriff zu schützen. Nun hat sich gezeigt, daß diese Bemühungen in gewissem Sinne nutzlos sind. Wenn man auch die Betriebe nach der Außenstadt zog, so zeigte sich doch bald, daß diese Unternehmungen auch die Vaulust in der Nähe der Fabriken anregten. London wuchs also immer weiter. Und heute steht man trotz aller gegenteiligen Bemühungen der Behörden vor der Tatsache, daß in spätestens zehn Jahren die Stadt London 10 Millionen Einwohner haben wird.

Im Jahre 1921 wurden 7,4 Millionen Einwohner gezählt. Im Jahre 1931 waren es 8,2 Millionen geworden. Nun ist man in der Nähe von 9 Millionen angelangt. Die jährliche Zunahme beträgt 72 000 Seelen. Nicht weniger eindrucksvoll wie die Zunahme der Kopfzahl ist aber auch das Anwachsen der Zahl der Häuser. In einem Jahr wurden 140 000 neue Häuser mit zusammen 525 000 Zimmern errichtet. Und doch können die Neubauten nicht Schritt halten mit der Nachfrage nach Wohnungen. Denn die neuen Betriebe, die man um London herum errichtet, ziehen immer mehr Menschen an die Stadt heran. Wären es nur die Ziffern, wären es nur die Verwaltungsprobleme, — London würde sich bequem damit abfinden können. Aber es gibt auch noch ein Problem, dessen Lösung

bis heute nicht gelungen ist und von Jahr zu Jahr komplizierter wird, das Verkehrsproblem von London.

Auf 20 Einwohner von London kommt schon heute ein Auto. Was soll aus dem Verkehr in der inneren Stadt werden, wenn eines Tages Zahlen wie in New York erreicht sind, wo auf 5 Einwohner ein Auto entfällt?

Die mittleren Geschwindigkeiten in London sind lächerlich. Ein Auto kann höchstens genau so schnell fahren wie ein Fußgänger geht. Am schnellsten kommt man noch mit einem Fahrrad von der Stelle. Allerdings ist das Fahrrad ein sehr gefährliches Verkehrsmittel. An zweiter Stelle kommt in bezug auf die Geschwindigkeit die Untergrundbahn, die es aber auch nur auf 10 Kilometer in der Stunde bringt. Die Fußgänger und die Autos legen 6 Kilometer in der Stunde zurück. Die berühmten Autobusse in London schaffen nur 4,9 Kilometer in der Stunde.

Wenn auch nur der kleinste Zwischenfall eintritt, ist der gesamte Verkehr in London blockiert, das ist der Grund, weshalb man einen großen Plan zur Erweiterung der inneren Stadt von London ausarbeiten ließ. Der Plan ist phantastisch und sehr interessant, aber er erfordert ein riesiges Kapital und den Abbruch der ganzen inneren Stadt London. Derartige Maßnahmen dürften bei dem Eigensinn der Engländer auf starke Schwierigkeiten stoßen. S. A.

Aberschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebrieve werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenheimes ausgefolgt.

Verkäufe
Verkauf, Reparaturen
Füllfederhalter und
Füllbleistifte
famill. Originalmarken
Pelikan, Montblanc pp.
J. Czosnowski
Poznań, Fr. Ratajczaka 2.
Füllfeder - Spezial - Hand-
lung mit Reparaturwerkstat



billig
Grosse Auswahl
Kleiderwarenfabrik
GRACZYK
Ratajczaka
Ecke s. w. Marcin.

Sämtliche
Schneiderzutaten
wie Futter, Knöpfe, Batteln,
Sammeltragen in großer
Auswahl!
Andrzejewski
Szkoła 13

Gute
Nähmaschine
„Ginger“, verkaufe billig
Markt. Socha 187 a,
Wohnung 3, Hof.
Wie sieht
Dein HUT aus?
Die letzten Neuheiten in
Velour-Hüten und
Herrenwäsche
Pullovern
Strümpfen
Trikotagen
Handschuhen
empfehlen
M. Svenda
Poznań, St. Rynek 65.


Radio
TELEFUNKEN
Die ersten der neuen
Telefunken 1939
mit d. berühmten Nami-
kautsprecher sind h. uns.
Bequeme Ratenzahlung.
Umtausch alt. Apparate.
Radiomechanika
Poznań, sw. Marcin
nur 25.
Telefon 1238.

Die deutsche Weltmarke
und andere Marken-
Empfänger wie
Electrol, Philips,
Kosmos, Korona
kaufen Sie am günstigsten
beim deutschen
Vertreter
F. Melzer, Smigiel,
Radioabteilung,
Verkaufsbüro in ganz Polen
Prospecte und Preislisten
gratis.



Pelze
jeder Art sowie Moder-
nisationen führt fach-
gemäß, billig aus
Roman Zalewski
(Kürschner aus Berlin)
Poznań,
sw. Marcin 53.
Neben Continental
Silberfische auf Lager.

Bettwäsche eigener Her-
stellung sowie Damen- u
Kinderwäsche
Trikotagen und
Strümpfe
empfehlen
S. Wojtkiewicz
Poznań, ul. Nowa 11.
Silbernes Besteck
für 12 Personen, wie
neu, preiswert abzu-
geben.
„Sepet“
Pocztowa 29.



Die ersten der neuen
Telefunken 1939
mit d. berühmten Nami-
kautsprecher sind h. uns.
Bequeme Ratenzahlung.
Umtausch alt. Apparate.
Radiomechanika
Poznań, sw. Marcin
nur 25.
Telefon 1238.

Stoppdecken-
Herstellung
Woll- und Daunendecken
billig.
Gajowa 4 I, Vorderhaus
(Zoologischer Garten)



Strümpfe und
Handschuhe
in erstklassiger
Qualität,
Elegante
Damenwäsche
Sweaters
Trikotagen
für die
Herbst-Saison
empfehlen billigst
K. Lowicka
Poznań
Ratajczaka 40
neben Conditorie Erborg.

BMW-Motorrad
Mod. 1938, 600 ccm, nur
10 000 km gefahren, ver-
kaufe billig.
Senfleben, Poznań,
Cieszkowskiego 3.
Gebrauchtes, kleines
Auto
zu kaufen gesucht. Off.
sind zu richten an
Majetność Drzewcowa
p. Oficyna, pow. Leszno.

Pelze
in groß. Auswahl, Felle
aller Art, sowie sämtl.
Umarbeitungen zu nied-
rigsten Preisen in eigen-
er Werkstatt.
Piotrowski
Szkoła 9.

Fassaden-
Edelputz
„Terrana“ liefert,
wo nicht vertreten,
direkt das
„Terrana-Werk“
E. Werner,
Oborniki, Telefon 43.

Pelze, Füchse, Felle
fertige und auf Maß,
Modernisierung, billige
Preise, Ratenzahlungen.
Willman,
Plac Wolności 7,
Hof, I. Etg. Tel. 4837.

Viel, viel Geld
erspart Ihr durch Verfü-
gung von echten Centra-
lin Nährsalz, Futterfalk.
Man verlange nur Origin-
nalpackungen in Drogerien,
Apotheken und einschlägi-
gen Geschäften.

„Sepet“
Pocztowa 29
Ein- und Verkauf von
Möbeln, Gold- u. Silber-
sachen, Porzellan usw.

Kaufgesuche
BMW-Motorrad
Mod. 1938, 600 ccm, nur
10 000 km gefahren, ver-
kaufe billig.
Senfleben, Poznań,
Cieszkowskiego 3.
Gebrauchtes, kleines
Auto
zu kaufen gesucht. Off.
sind zu richten an
Majetność Drzewcowa
p. Oficyna, pow. Leszno.

„Sepet“
Pocztowa 29
Ein- und Verkauf von
Möbeln, Gold- u. Silber-
sachen, Porzellan usw.

Elektromotor
(Gleichstrom), 220 Volt,
2 bis 2,5 PS., taufst
S. Metzner
Maschinenfabrik
Bojanowo pow. Rawicz

Mietsgesuche
Zwei
Zimmer
Bad, Küche, bis 2. Etage,
vierteljährliche Voraus-
zahlung, für älteres Ehe-
paar gesucht. Off. unter
2232 an d. Geschäftsstelle
dies. Zeitung, Poznań 3.

Vermietungen
Wielka 21
3 1/2, 4 1/2, 5 1/2 Zimmer-
wohnungen mit allem
Komfort und Zentral-
heizung.
Goldenting
Stary Rynek 45.
Tel. 23-45, 30-29.

Drei
Zimmer u. Küche, Kom-
fort, sofort zu vermieten.
Debiec, Matowa 14.

Offene Stellen
Suche
ein junges Kindermäd-
chen von 14 Jahren, nur
mit deutscher Sprache
von sofort.
Długa 14, W. 14.

Suche
Stellun. als
Stubenmädchen
Wae schon im Gutshaus-
halt, Servieren u. Näh-
kenntnisse sowie gutes
Zeugnis vorhanden.
M. Pietk
Rzeczowa, p. Dłoń,
pow. Rawicz.

Stellengesuche
Tüchtige, erfahrene
Wirtin - Köchin
lange Jahre im Auslande
gewesen, perfekt in ff.
Küche sowie bürgl. sucht
per bald Stellung. Off.
unter 2225 an die Ge-
schäftsst. d. Stg. Po-
znań 3.

Stellengesuche
Tüchtiges, ehrliches
Hausmädchen
mit Kochkenntnissen zum
15. Oktober gesucht. Off.
unter 2235 a. d. Geschf.
dies. Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche
Erzieherin
Deutsch und Polnisch, mit
Pflegetechnik, sucht Stellung
zu Kindern. Off. u. 2230
an die Geschf. d. Zeitung,
Poznań 3.

Unterricht
Polnisch
erteilt geprüfte Lehrerin.
Pieraclego 8, Dohn. 12.

Stenographie
und Schreibmaschinenteile
Kaptaka 1

Wer erteilt
Unterricht
in Stenographie (Stolze-
Schrey) abends 8-9.
Offert. mit Bedingungen
unter 2239 a. d. Geschf.
dies. Zeitung Poznań 3.

Landwirt, kath., 36 J.,
dunkelblond, 70 Morgen,
sucht tüchtige Landwirt-
tochter zwecks
Heirat
Vermögen erforderlich.
Offert. unt. 2234 an die
Geschf. dieser Zeitung
Poznań 3.

Landwirt, kath., 36 J.,
dunkelblond, 70 Morgen,
sucht tüchtige Landwirt-
tochter zwecks
Heirat
Vermögen erforderlich.
Offert. unt. 2234 an die
Geschf. dieser Zeitung
Poznań 3.

Landwirt, kath., 36 J.,
dunkelblond, 70 Morgen,
sucht tüchtige Landwirt-
tochter zwecks
Heirat
Vermögen erforderlich.
Offert. unt. 2234 an die
Geschf. dieser Zeitung
Poznań 3.

Landwirt, kath., 36 J.,
dunkelblond, 70 Morgen,
sucht tüchtige Landwirt-
tochter zwecks
Heirat
Vermögen erforderlich.
Offert. unt. 2234 an die
Geschf. dieser Zeitung
Poznań 3.

Grundstücke
Zu verkaufen:
Privat - Landwirtschaft
20 Morgen, Stadt Erze-
mieszno sehr billig.
Maria Ceranowicz
Erzemieszno
Szkoła 8, Wohnung 1.
Poznaństie.

Heirat
Jünger, 28jährig, reichs-
deutscher Arbeiter, 1,60
groß, evgl., guter Cha-
rakter, Nähe Berlins in
geheirat. Stellg., wünscht
zwecks Kameradschaft u.
späterer Heirat net-
tes, einfaches und liebes
deutsch-poln. Mädel, 19
bis 24 Jahre alt, ken-
nenzulernen. Freundl.,
ernstgemeinte, nichtan-
onyme Bildaufschriften u.
2231 an die Geschäftsst.
d. Zeitg., Poznań 3.

Heirat
BesitzerSohn, 31 Jahre
alt, aus größerer Wirtschaf-
(260 Mrg.), die er später
erbt, sucht, da Eltern schwer
genügt zur Uebergabe.
Einheirat
auch in kleinere Wirtschaf-
Vermögen 8 1/2 Mille.
Große, intellig. Mädchen
bevorzugt. Off. unt. 2229
an die Geschf. d. Zeitung,
Poznań 3.

Landwirt, kath., 36 J.,
dunkelblond, 70 Morgen,
sucht tüchtige Landwirt-
tochter zwecks
Heirat
Vermögen erforderlich.
Offert. unt. 2234 an die
Geschf. dieser Zeitung
Poznań 3.

Landwirt, kath., 36 J.,
dunkelblond, 70 Morgen,
sucht tüchtige Landwirt-
tochter zwecks
Heirat
Vermögen erforderlich.
Offert. unt. 2234 an die
Geschf. dieser Zeitung
Poznań 3.

Landwirt, kath., 36 J.,
dunkelblond, 70 Morgen,
sucht tüchtige Landwirt-
tochter zwecks
Heirat
Vermögen erforderlich.
Offert. unt. 2234 an die
Geschf. dieser Zeitung
Poznań 3.

Landwirt, kath., 36 J.,
dunkelblond, 70 Morgen,
sucht tüchtige Landwirt-
tochter zwecks
Heirat
Vermögen erforderlich.
Offert. unt. 2234 an die
Geschf. dieser Zeitung
Poznań 3.

Landwirt, kath., 36 J.,
dunkelblond, 70 Morgen,
sucht tüchtige Landwirt-
tochter zwecks
Heirat
Vermögen erforderlich.
Offert. unt. 2234 an die
Geschf. dieser Zeitung
Poznań 3.

Kino
Kino Wilsona
Poznań-Lazarz
Am Park Wilsona
Ab heute u. folgende Tage
„Alarm in Peking“
mit Gustav Fröhlich
Beginn 5, 7, 9 Uhr.

Aufenthalte
Restaurant
Strzecha Podhalanska
Zub.: **A Hoffmann,**
Poznań
alica Wierzbicice 20
Telefon 82-64
Iadet höfl. zum Besuch ein
Vorzügliches Speisen
und Getränke
zu soliden Preisen.

Alle zum
„Casanova“
Majstalarzka
Dancing, Humor bis früh
ermäßigte Preise.

Tiermarkt
Gelegenheitskauf
3 prima Bullen zur
Zucht geeignet, 7, 14
u. 17 Monate alt u. ein
gutes 7jähr. Gebrauch-
pferd (Fuchs) verkauft
Dominium Jawozie
p. Wraesnia Tel. 105.

Verkaufe mein
Reitpferd
„Sedi“ vom Disjension
x x — Hiltrud. Braun
12 Jahr, vollkommen ge-
sund sehr guter Gang-
auch unter Dame ge-
gangen. Preis 800 zl.
von Lesmann Nische
Blowiec, pow. Srem
(Wtp.) Tel. Czempin 48

Verkaufe mein
Reitpferd
„Sedi“ vom Disjension
x x — Hiltrud. Braun
12 Jahr, vollkommen ge-
sund sehr guter Gang-
auch unter Dame ge-
gangen. Preis 800 zl.
von Lesmann Nische
Blowiec, pow. Srem
(Wtp.) Tel. Czempin 48

Verkaufe mein
Reitpferd
„Sedi“ vom Disjension
x x — Hiltrud. Braun
12 Jahr, vollkommen ge-
sund sehr guter Gang-
auch unter Dame ge-
gangen. Preis 800 zl.
von Lesmann Nische
Blowiec, pow. Srem
(Wtp.) Tel. Czempin 48

Verkaufe mein
Reitpferd
„Sedi“ vom Disjension
x x — Hiltrud. Braun
12 Jahr, vollkommen ge-
sund sehr guter Gang-
auch unter Dame ge-
gangen. Preis 800 zl.
von Lesmann Nische
Blowiec, pow. Srem
(Wtp.) Tel. Czempin 48

Die schönsten Kacheln bei CAESAR MANN, Poznań, Rzeczypospolitej 6.

Herbst-Neuheiten

in Wollstoffen für Mäntel, Kleider, Kostüme Herrenstoffe



empfehl

F. Kaczmierski

Specjalny Skład Bławatów
Poznań, Stary Rynek 38/39

Bienenhonig

diesjährigen, garantiert 100prozentig echt naturrein, nahr- und heilkräftigen, liefert gegen Nachnahme per Post 3 Kg. zu 7 zł, 5 Kg. 10,20 zł, 10 Kg. 19,50 zł, 20 Kg. 37,50 zł, per Bahn 30 Kg. 55,50 zł, 60 Kg. 106 zł, einschl. aller Versandkosten und Blechdose. „Pajetka“ w Trembowli Nr. 7/9. (Mtp.). Wer einmal kauft, bleibt unser ständiger Abnehmer.

Aug. Hoffmann, GNEZNO

Baumschulen u. Rosen-Grosskulturen. Über 50 ha umfassend. Gegr. 1887. **Ersiklassige grösste Kulturen** garantiert gesunder sortenechter **Obstbäume, Alleebäume, Sträucher, Stamm- und Buschrosen, Koniferen, Stauden, Heckenpflanzen etc.**

Versand nach jeder Post- und Bahnstation. Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. Sorten- u. Preisverzeichnis in Polnisch und Deutsch gratis.

Räder

für Gummibereifung nach Wunsch, mit und ohne Achsen für Kutsch-, Last- und Milchwagen, eigener Fabrikation steifert günstig

M. Jankowiak

Poznań-Starogota Tel. 1947.
Prospette werden gratis verschickt.

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung
Tel. 3604 Poznań St. Rynek 79

ist die billigste Einkaufsquelle für: **Pfingersatzteile (System Ventzki und Sack), Hufeisen und Stollen, Wagenbuchsen, Nägel, u. Ketten, Schrauben und Nieten, Stab- und Bandeisen, Strohpressendraht, T-Träger, Zinkbleche, Fensterbeschläge, Töpferartikel, eiserne Oefen, Kochherde, Rohre und Knie.**

Der sudetendeutsche Kampf im Buch

Hans Krebs:
Kampf in Böhmen. Mit zahlreichem Karten- und Bildmaterial. **zł 13.15**

Die Wunde Europas
Das Schicksal der Tschechoslowakei

Unter Mitwirkung von Rudolf Fischer und Waldemar Wucher, herausgegeben von Friedrich Heiß.
300 Seiten mit 89 Abbildungen und 29 Karten. **zł 11.55**

K. Vorbach:
200 000 Sudetendeutsche zuviel. Der tschechische Vernichtungskampf gegen 3 1/2 Millionen Sudetendeutsche u. s. volkspolitischen Auswirkungen **zł 10.50**

Sudetendeutsches Jahrbuch 1938.
Nach der Beschlagnahme 2. Auflage. Herausgegeben mit Zustimmung und unter Mitarbeit der Sudetendeutschen Schutzverbände: „Bund der Deutschen“, „Deutscher Kulturverband“, „Deutscher Turnverband“ von Wilfrid Brosche und Fritz Nagl. **zł 10.—**

Rudolf Jahn:
Konrad Henlein. Leben und Werk des Turnführers. Mit 9 Bildern. **zł 7.70**

Alfred Schmidtmayer:
Geschichte der Sudetendeutschen. Ein Volksbuch. **zł 6.40**

Walter Schneefuss:
Deutsch-Böhmen. Schicksal und Weg der Sudetendeutschen. Mit 6 Karten. **zł 5.80**

Gottfried Rothacker:
Sudetendeutschum. Bericht und Bekenntnis. **zł —.90**

Vorrätig in der

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.
Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postcheckkonto Poznań 207 915.



RADIO-Telefunken

Weltmarke die besten Empfänger neueste Modelle liefert preiswert
RADIOLAVOX
Poznań
Zentrale: **Fr. Ratajzaka 14**
Filiale: **Pasaż Apollo 30**
Tel. 32-15.

Möbel

nur eigener Herstellung
H. Bähr, Swarzedz,
Gegr. 1900 / ul. Strzelecka 2

Razer's Sattlerei
Gegr. 1876. Tel. 31-36
Poznań, Szewska 11
empfiehlt
sämtliches Lederzeug, wie Fahr-, Reit- und Stallartikel, Regen- und Sommerdecken.
Reparatur-Werkstatt
für Sattlerwaren und Kinderwagen.

Mittwoch, den 12. Oktober, erscheint die **60 Seiten** starke

Sondernummer WOCHEN

der **„Freies deutsches Sudetenland“**

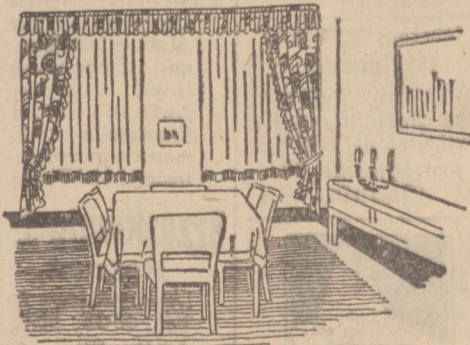
Die **WOCHEN** wird, treu ihrem Ruf, gründliche Arbeit leisten. **Geschichte bis zur Gegenwart — Volkskunde — Landwirtschaftliche Schönheit — Kunst — Wissenschaft — Wirtschaft**

Damit sei nur in aller Eile das Gerüst dieses einzigartigen Dokuments angedeutet. Bilder über Bilder, jedes von unauslöschlichem Wert und ein künstlerisches wirkungsvolles Titelblatt. — Preis 80 Groschen. Im Buch- und Straßenhandel erhältlich.

Auslieferung:

Kosmos - Buchhandlung,
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 25 Groschen Porto auf unser Postscheckkonto Nr. 207 915 oder in Briefmarken.



Viel behaglicher wirkt ein Zimmer, das eine geschmackvolle

GARDINE

schmückt. Ich biete stets an:

Bunte Voile-Gardinen
Tüllgardinen

J. SCHUBERT, POZNAŃ

Stary Rynek 76 (gegenüber der Hauptwache)
ulica Nowa 10 (neben der Stadt-Sparkasse.)

Stil- und neuzeitliche Goldschmiedearbeiten eigener Herstellung
Trauringe in verschiedenen Legierungen Reparaturen und Gravierungen billigst
M. Feist, Goldschmiedemstr.
Poznań, ul. 27. Grudnia 5
Inhaber d. Zulassungsurkunde für hervorragende Handarbeiten in der Internat. Handw.-Ausstellung Berlin



Dem gehts gut, der einen warmen Pelz im Winter hat! Auch Du kannst einen haben, wenn Du in der Lotterie gewinnst.

J. LANGER

Es fielen 1.000.000 Zł in der 33. Lotterie, und letztons 8 grosse Gewinne zu 100.000 Zł.

Warszawa - Abt. POZNAŃ
ulica Sew. Mielżyńskiego 21
Telefon 31-41. P.K.O. 212 476.



sämtlicher Uhren
Leo Schroll,
Uhrmachermeister
Poznań, Podgórna 2a I. T.

Wie drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen

in geschmackvoller, moderner Aufmachung —

Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft

Handel, Industrie und Gewerbe — Plakate,

ein und mehrfarbig — Bilder und Prospekte

in Stein- und Offset-Druck — Diplome.

Concordia Sp. Akc. Poznań

Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6108 und 6275

Kleine Anzeigen

Verkäufe



Pelze

in großer Auswahl, Felle aller Art sowie sämtliche Umarbeitungen zu niedrigsten Preisen.

Witold Zaleski,
Kleidermacher
Poznań, sw. Marcin 77.
vormals Berlin.

Antike Möbel
Perser Brücken, chinesische Vasen
„Etyl“
Rzeczypospolitej 4.

2 Zimmerlinden
2 m hoch, für Wintergarten, preiswert abzugeben. Gefl. Anfragen unter 2241 a. d. Gefhst. dieser Zeitung Poznań 3.

Versteigerungen

Georg-Flügel
andere Marken Klaviere und Piano,

Pesjer
sowie andere Teppiche, **Damen-Seal-Pelz, 3 Herrenpelze, Brockhaus**
Konversationslexikon 17 Bände,

Wohnungs-Einrichtungen
jeder Art verkauft günstig 8-18 Uhr
Brunon Trzeciak,
Lokal licytacji
Stary Rynek 46/47.
Tel. 2126.

Grundstücke

Parzelle

umgäunt, mit schönen Obstbäumen, für Villa, zu verkaufen. Off. unter 2236 a. d. Gefhst. dieser Zeitung Poznań 3.

Einfamilien-Haus

modern, Vorort Poznań, schöne Lage, 8 Min. von Tram, Garage, Wirtschaftsräume, Garten mit Obstbäumen, zu verkaufen. Off. unter 2237 a. d. Gefhst. d. Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Klempner

für Karosserien, erste Kräfte, von sofort gesucht. Off. m. Zeugnisabschriften sowie Verbindungen zu richten an Anzeigenbüro Fuchs & Lódz, ul. Piotrkowska 87 unter „Klempner“.

Möbl. Zimmer

Schlaf-

u. Wohnzimmer, möbl., an soliden Herrn oder berufstätige Dame. — Sauber, ruhig, elektrisch Licht, 2 Min. Straßenbahn.
Debiec, Poznań 6 (Klopfen)

Verschiedenes

Gebamme

Kowalewska
Lakowa 14
Erteilt Rat und Hilfe

Wagenausgabung

Einzige wirksame Methode. — Tote Ratten, Schwaben.
Amicus, Wawerzyniec
Poznań
Stajajca 16, Wohn. 12.

Berlinerin

deutet Karten u. Handschriften seit 1900 auf wissenschaftlicher Grundlage.
Frau Sperber
Poznań, Szwajca 12.

Teppiche — Relim?

repariert
Tabernacki
Poznań, Kreta 24.
Telephon 28-58
Außerhalb werden Arbeiten an Ort u. Stelle ausgeführt.

Bekannte

Wahrsagerin Adarek
sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13,
Wohnung 10 (Front).

Ratten

Mäuse — Wanzen — Schwaben usw. vernichtet radikal
H. Sprenger
Poznań, Kanakowa 18.

Heirat

Kavalier, 28 J., alt, mit gut eingeführtem Geschäft wünscht Damenbekanntschaft bis 35 J. alt, zwecks späterer Heirat
Vermögen erwünscht
Offert. mit Bild unter 2242 a. d. Gefhst. dieser Zeitung Poznań 3.



EDMUND RYCHTER POZNAŃ Fr. Ratajczaka 2 Wrocławska 15 u. 14. **ZOSTRÓW WŁKP.**

FEINSTE HERREN - MASS - SCHNEIDEREI

Herren Paletots fertig und nach Mass
Herrenstoffe in besseren Genre
Herren-Pelze stets am Lager

EDMUND RYCHTER POZNAŃ, Fr. Ratajczaka 2

HIER KAUFTE MAN GUT UND PREISWERT!

Geschäftsverkäufe


Ringel Cambridge Walzen
Crosskill Schlicht
Eggen
für Acker und Wiesen
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp. Poznań



Die Herbstfaison eröffnet!
Große Auswahl in Damenmänteln, Pelzen, Sweater, Schlafrocken u. Schulmänteln
Niedrige Preise!
Kredit-Assignment.
A. Dzikowski,
Poznań, St. Rynek 49.
Leszno, Rynek 6.



Herzlich willkommen sind Sie im Musikhaus **"Lira"**
Podgórna 14.
Tel. 50-63.
Radio auch zu noch nie dagewesenen Bedingungen



Nähmaschinen der weltberühmten **Pfaff-Werke** Kaiserlautern für Hausgebrauch Handweb Industrie
Vertreter für Wojewodschaft Poznań
Adolf Blum
Poznań, Piłsudskiego 19.
Spezialität: Nähmaschinen- u. Zweinadelmaschinen



Radio-Apparate erstklassiger Firmen zu günstigen Bedingungen. Lautsprecher-, Telefon-, Diebstahlschranken führen aus
Idaszak & Walczak
Poznań
Św. Marcin 18.
Telefon 1459.

Bade "Smok"
Die billigen haltbaren Bäder am Plage, erhältlich in Drogen- und Farbenhandlungen.

Möbel, Kristallfächer verschiedene andere Gegenstände, neue und gebraucht stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.
Jeziuczka 10 (Świętosławka)

Anerkannt als **Beste "Este"** Strümpfe, Wäsche, Trikotagen, Korsetts

EISTE (früher Neumann) Br. Pierackiego 18 Al. Marsz. Piłsudskiego 4



Hütet Euch vor Einkauf solcher Fahrräder. Das Beste erhältst Du bei der Firma **"Jandy"** ul. Szkolna 3, gegenüber Stadtkrankenhaus.



Titania ist u. bleibt die Königin der Milch-separatoren. Unübertroffen in Haltbarkeit und Ent-räumungsschärfe.
W. Gierczyński,
Poznań, Św. Marcin 13.
Größtes Ersatzteillager

Geflamme Birke, Schlafzimmer solide Ausführung. Außerdem verschiedene andere Schlafzimmer neu und gebrauchte gelegentlich.
Świętosławka 10 (Jeziuczka)

Wolle-Spezialgeschäft "Wielianka Poznańska"
Inh. **M. ZELMER**
Poznań Podgórna 13 II
empfehlen modernste Hand-arbeitswollen. Nur erstklassige Qualität! Billigste Preise!


GEYER Bielitzer Anzug-, Mantel-Stoffe vorteilhaft
Św. Marcin 18 Ecke Ratajczaka.

An- und Verkauf gebrauchter Klaviere und Harmoniums
Poznań Św. Marcin 22 (Hof) Klaviermagazin.

1400 auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergeteile.
"Autofab", Poznań, Dąbrowskiego 89.
Telefon 46-74.



Zur Nachkur! empfehle **Mineralbrunnen und Salze aller Art. Knoblauchsaff, Mattee-Tee Original, Katzenfelle**
Drogeria Warszawska
Poznań ul. 27 Grudnia 11.



ADLER Nähmaschinen
Spezialmaschinen für Schuhmacher, Sattler, Mühlenmacher, Schäufelstepper u. sämtl. Lederindustrie der weltberühmten Fa. "Adler".
Generalvertrieb **W. Gierczyński,**
Poznań, Św. Marcin 13




Geschmackvoll und moderne wollene Blusen, Sweater Pullover, Trikotagen Wäsche, Strümpfe Handschuhe, Schals Halstücher, Krawatten
Letzte Neuheit empfiehlt **W. Trojanowski,** Poznań, Św. Marcin 18. Niedrige Preise!



Ästhetische Linie ist alles!
Eine wunderbare Figur gibt nur ein gut zugeschnittenes Korsett, Gesundheitsgürtel, Unbequeme Gürtel werden umgearbeitet.
Korsett-Atelier Anna Bisdorf, Poznań, Plac Wolności 9. (Hinterhaus.)

Modernes Wohnzimmer Kautschuker Fußbaum, solide Ausführung. Gelegenheitskauf 425 zł.
Świętosławka 10 (Jeziuczka)



ADLER Nähmaschinen
Spezialmaschinen für Schuhmacher, Sattler, Mühlenmacher, Schäufelstepper u. sämtl. Lederindustrie der weltberühmten Fa. "Adler".
Generalvertrieb **W. Gierczyński,**
Poznań, Św. Marcin 13

Radio-Apparate
Super-Telefunken und andere kaufen Sie am günstigsten in der Fachfirma
Z. Kolasa
Poznań, ul. Św. Marcin 45a
Telefon 26-28.
Staatsanleihen 100 für 100. Erstklassige technische Bedienung
Apparate-Umtausch. Sammelantennen.

Poliertes Herrenzimmer in gutem Zustande nur 450 zł.
Świętosławka 10 (Jeziuczka)



Neue sowie Reparaturen
E. Lange
Wolnica 7 — Tel. 2164.

Automobilisten!
Autobereifung nur erstklassiger Markenfabrikate und frische Ware sowie jegliches Autozubehör. Ersatzteile kauft man am preiswertesten bei d. Firma
Brzeskiauto S. A.
Poznań, Dąbrowskiego 29
Tel. 63-23, 63-65
Jakoba Wujka 8
Tel. 70-60
ältestes, größtes Automobil-Spezialunternehmen Polens
Vertretung: **Buick Mercedes-Benz Opel**
Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Reparaturwerkstätte
Stets günstige Gelegenheitskäufe in wenig gebrauchten Wagen am Lager

Herrenzimmer Eiche in gutem Zustande nur 300 zł. Außerdem moderne polierte Herrenzimmer in großer Auswahl.
Świętosławka 10 (Jeziuczka)



Die vollkommene, weltberühmte Milch-Zentrifuge **Westfalia**
Prospekte und Bezugsquellen-Nachweis durch **"Primarus"**
Poznań, Skośna 17.



Pelze jeder Art in großer Auswahl, sowie sämtliche Reparaturen und Umarbeitungen nach neuesten Modellen zu billigsten Preisen — Günstige Teilzahlungen.
Togis
Poznań, Al. Marcini-łowskię 21. Tel. 36-08.

Gut und billig kauft Du ein **Fahrrad** in dem bekannten, größten Fachgeschäft
KASTOR
ŚW. MARCIN 55

Uhren, Gold- und Silberwaren (Trauringe fügenlos) Standuhren, Stopp-uhren, Wäckeruhren und Optische Waren (Brillen) kauft man am günstigsten beim vielgeschäft. Fachmann
Albert Stephan
Poznań Piłwiejska 10 I. Treppe (Halldorfstr.)
Persönliche fachmännische Ausführung sämtlicher Reparaturen unter Garantie sowie Gravierungen zu mäßigen Preisen.

Herrenzimmer Eiche in gutem Zustande nur 300 zł. Außerdem moderne polierte Herrenzimmer in großer Auswahl.
Świętosławka 10 (Jeziuczka)



Die vollkommene, weltberühmte Milch-Zentrifuge **Westfalia**
Prospekte und Bezugsquellen-Nachweis durch **"Primarus"**
Poznań, Skośna 17.

Auto-Rozbiórka Neueröffnete Firma empfiehlt gebrauchte Ersatzteile für Autos, Untergeteile für Pferde-gespann auf Gummi mit geraden Achsen, Reifen, Schläuche. Konfurrenzpreise.
Dąbrowskiego 88/85.
Tel. 69-87.

Amstrachten


Tafel-, Lutherröcke und alle ins Fach schlagenden Arbeiten fertig in bester Ausführung an:
P. Ernstmeier
Poznań 3
Telefon 6478
Schneidemeister ul. Przejcznica 1.

Lederne Klubgarnitur Außerdem verschiedene andere Polstermöbel gelegentlich.
Świętosławka 10 (Jeziuczka)



Hand-zentrifugen **"TITAN"** entziehen am besten, sind dauerhaft und billig.
Generalvertreter für Polen
Adolf Blum,
Poznań, Al. M. Piłsudskiego 19



Perücken Damenscheitel, Zöpfe, mehrfach prämiert — Haarfarben, Haarrollspangen, Lockenwickler, Haarnege, Kämm, Haarpfelle, Bürsten, Seifen, Puder, Ondulations-eisen, Rasiermesser, Rasierapparate, Haarschneidemaschinen, Friseurbedarfsartikel billigst.
Stets Neuheiten!
A. Donaj,
Poznań, ul. Nowa 11.
Gegr. 1912.
Reelle Bedienung.

Seiden-Strümpfe, Macco-Strümpfe.
File d'ecoffe, Wolle-Strümpfe, Wolle mit Seide, Kinderstrümpfe, File d'ecoffe mit Seide, Herren-Socken, Damen-Socken empfiehlt in großer Auswahl
Leinenhaus und Wäschefabrik
J. Schubert
Poznań.
Hauptgeschäft: **Stary Rynek 76** gegenüber d. Hauptwachse
Telefon 1008
Abteilung: **ulica Nowa 10** neben der Stadt-Spar-Kasse
Telefon 1758

Wäscheleinen gebreht und gefärbt
Seile, Schnüre, Bindfäden
Bürsten aller Art
Angelgeräte und Fisch-empfehlen billigst
K. Mehl, Poznań, Św. Marcin 52-53.
Einkauf und Umtausch von Rohhaar.

Käse-Spezialitäten
Sarzer Spiz
Karpfen - Rümmlstangen
empfehlen
Wielkopolska Fabryka Sera
Poznań, Św. Koch 9/10
Telefon 28-18.
Engros- u. Detailverkauf ul. Bielka 18 „Monopol“.

Bruno Sass Juwelier Gold- u. Silberschmied, **Poznań,** Romana Szymanskię 1 (fr. Wienerstr.)
Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten in gedieg. fachmännischer Ausführung.

Trauringe in jedem Feingehalt. Annahme von Uhr-Reparaturen.



Strümpfe

Seiden-Strümpfe, Macco-Strümpfe.
File d'ecoffe, Wolle-Strümpfe, Wolle mit Seide, Kinderstrümpfe, File d'ecoffe mit Seide, Herren-Socken, Damen-Socken empfiehlt in großer Auswahl
Leinenhaus und Wäschefabrik
J. Schubert
Poznań.
Hauptgeschäft: **Stary Rynek 76** gegenüber d. Hauptwachse
Telefon 1008
Abteilung: **ulica Nowa 10** neben der Stadt-Spar-Kasse
Telefon 1758

Deutschland reguliert die Agrarpreise

Preiserhöhung zu Lasten der Händler und der Verarbeiter

Generalfeldmarschall Göring hat in seiner Eigenschaft als Beauftragter für den Vierjahresplan eine Verordnung erlassen, die eine Erhöhung des Milchpreises für den Erzeuger um durchschnittlich 2 Pfennig und eine Erhöhung der Schweinepreise um 2 Mark und der Rindviehpreise um 1 1/2 Mark je 50 Kilogramm Lebendgewicht anordnet. Der Zweck der Massnahme ist die Schaffung eines verstärkten Anreizes zur Milch-, Fett- und Fleischproduktion. Die Hebung der Agrarpreise auf den ökonomisch notwendigen Stand vor reichlich 5 Jahren musste aus einem sehr wichtigen Grunde eine Korrektur erfahren: ein Teil der ländlichen Produktionskosten, insbesondere die bei dem grossen Arbeitermangel einzutretende Steigerung der Landarbeiterlöhne, hätte die Produktion von Vieherzeugnissen immer unrentabler gemacht. Dazu kamen die nicht unbeträchtlichen Ausfälle, die Deutschland wie alle Länder des weiteren Mitteleuropas durch die schon das zweite Jahr grassierende Maul- und Klauenseuche erleidet. Die Preiserhöhung der Milch bedeutet im Grunde nur eine Preisangleichung nach oben, d. h. auf den Stand der Gebiete mit den bisher höchsten Erzeugerpreisen. Die Erhöhung der Fleischpreise beschränkt sich auf die besseren Qualitäten. Für die geringste Qualität Schweine- und Rindfleisch erhält der ländliche Produzent keinen höheren Preis. Er wird also angeregt, Schweine und Rinder stärker als bisher auszumästen und dadurch das durchschnittliche Schlachtgewicht zu heben und die Fleisch- und Fettversorgung der Verbraucher-schaft zu verbessern. Insbesondere bedeutet die jetzt verfügte Erhöhung der Erzeugerpreise für wichtige landwirtschaftliche Produkte keine Verschiebung des Preisgleichgewichts zugunsten der landwirtschaftlichen und zuungunsten der gewerblichen Produzenten.

Der letzte Träger der Preiserhöhung für Milch wird nur in sehr begrenztem Umfang — etwa zu einem Achtel des Gesamtbetrages — der Konsument sein. Weitens der grösste Teil der Preissteigerung wird den Zwischenstufen, nämlich den Händlern und Verarbeitern, zur Last gelegt. Für weite Teile des deutschen Reichsgebietes wird überhaupt keine Verteuerung von Milch und Butter eintreten, so beispielsweise für die Reichshauptstadt Berlin. Anderwärts wird sich der Verbraucherpreis für Frischmilch von bisher 22 auf 24 Pfennig je Liter und der Butterpreis für die erste Qualität von etwa 1.57 auf 1.60 Mark je 500

Gramm erhöhen. Für das Gebiet des ehemaligen Oesterreichs hat die Preisregelung keine Geltung. Die Erhöhung der Fleischpreise wird ausschliesslich von den Zwischenstufen, nämlich vom Händler und vom Fleischerhandwerk, getragen. Da der Konsument keine Belastung erfährt, besteht auch kein Anlass da-

Die Wirtschaftslage Danzigs

Erweiterung der industriellen Basis

Von den rund 16 000 Danzigern, die im Reich Arbeit fanden, sind in letzter Zeit 900 Facharbeiter nach Danzig zurückgeholt worden, weil sich auch hier ein Facharbeitermangel empfindlich bemerkbar macht. Die Werften haben zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten erhalten, und auch die übrige Industrie wird von Vereinbarungen profitieren, die zwischen der deutschen Automobilindustrie und der „Kattowitzer Interessengemeinschaft“ getroffen worden sind. Da Handel und Schifffahrt keine ausreichende Existenzgrundlage für Danzig mehr bilden — eine Folge der Gdingener Konkurrenz — so muss die industrielle Basis der Freien Stadt erheblich erweitert werden. Der Faktorenwert der verkauften Danziger Industriewaren betrug im ersten Halbjahr 1936 rund 90 Mill. Gulden, 1937 waren es schon im ersten Halbjahr 105 Millionen und in der gleichen Zeit des laufenden Jahres 120 Mill. Die Zahl der Industriearbeiter hat sich von 12 000 im Jahre 1933 auf 16 000 im Jahre 1937, der Stromverbrauch von rund 38 Mill. KWh im Jahre 1933 auf 75 Mill. KWh im Jahre 1937 erhöht.

Der Handel, belastet durch die Devisen- und Kontingenschwierigkeiten, leidet unter der Tendenz der polnischen Handelspolitik, den Danziger Hafen in die Rolle eines reinen Zubringerhafens herabzudrücken und das wirklich gewinnbringende Geschäft nach Gdingen abwandern zu lassen. Dabei hat der Danziger Hafen durch Neuanlagen wie Getreidesilo, Kühlhalle und Lagerräume eine erhebliche Verbesserung seiner Umschlagsmöglichkeiten erfahren und ist in der Lage, jeden berechtigten Wunsch der polnischen Exporteure und Importeure zu erfüllen.

für Löhne und Gehälter heraufzusetzen, die Erzeugungskosten der gewerblichen Wirtschaft zu erhöhen und damit die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft auf dem Weltmarkt zu erschweren. Die Verordnung des Generalfeldmarschalls Göring ist in Verhandlungen zwischen dem deutschen Ernährungsministerium, dem Nährstand und dem Reichskommissar für die Preisbildung ausgearbeitet worden und kann nach ihrer gesamten Konstruktion das in Deutschland bestehende Preis- und Lohngebäude nicht erschüttern.

Aussichtsreich sind die Ergebnisse der Danziger Heringsfischerei, deren Fangbasis Cuxhafen ist. Dort ist die Danziger Heringsflotte stationiert, die Heringe werden vorläufig durch Schiffe einer Linienreederei nach Danzig zur Verarbeitung gebracht, im nächsten Jahr wird ein eigenes Danziger Transportschiff in Dienst gestellt werden. Leichter sind die Fischfangergebnisse an der eigenen Danziger Küste rückläufig. Breitlinge und Heringe sind aus der Bucht fast völlig verschwunden. Die Fischzentrale hat im vergangenen Jahr für insgesamt 27 500 dz abgelieferte Fische nur 1.115 Mill. Gulden an die Fischer auszahlen können.

Die Danziger Ernte 1938 gewährleistet mit einem Ertrag von 1 Mill. dz Weizen, 240 000 dz Raps und einer Verdoppelung der Roggenmenge die volle Ernährungsfreiheit Danzigs im Rahmen der mit Polen abgeschlossenen Verträge. Die Ernte an Hülsenfrüchten ist weniger befriedigend, auch die Kartoffelernte dürfte hinter den allerdings grossen Erträgen des Vorjahres zurückbleiben. Die Maul- und Klauenseuche ist verhältnismässig milde aufgetreten, immerhin ist ein Schaden für die Danziger Landwirtschaft von rund 1 1/2 Mill. Gulden entstanden. Der tägliche Milchausfall betrug 50 000 Liter.

Die Danziger Viehwirtschaft ist im übrigen beeinflusst worden durch den Futtermangel. An Schweinen konnte mit über 40 000 Stück die Hälfte des Danziger Verbrauchs aus Danziger Beständen geliefert werden. Die Pferdezucht ist wieder im Aufbau begriffen, das Remontematerial ist sehr gut, die Staatsgestütsverwaltung verfügt über 23 beste Zuchtstengste.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen 8. Oktober 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:	
Mahlweizen	19.25—19.75
Mahl-Roggen (neuer)	14.00—14.50
Braugerste	16.00—17.00
700—720 g/l	14.75—15.25
673—678 g/l	14.00—14.50
Hafer	14.75—15.50
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	37.25—39.25
II. 50%	34.50—37.00
III. 65%	31.75—34.25
IV. 50—65%	26.75—29.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	25.00—26.50
II. 65%	23.00—24.50
III. 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior“	28.50—32.50
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Weizenkleie (mittel)	9.75—10.75
Roggenkleie	9.50—10.50
Gerstenkleie	10.00—11.00
Viktoriaerbsen	23.50—25.50
Folgererbsen (grüne)	24.00—26.00
Winterwicke	—
Getropfen	—
Blaulupinen	—
Winterraps	41.50—42.50
Sommerraps	38.50—39.50
Leinsamen	48.00—51.00
Blauer Mohn	60.00—65.00
Senf	38.00—35.00
Inkarnatklee	—
Fabrikkartoffeln in kg/%	17—17.50
Leinkuchen	20.00—21.00
Rapskuchen	12.75—13.75
Sonnenblumenkuchen	—
Sojaschrot	—
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.75
Roggenstroh, lose	1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.50—1.75
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.25—2.50
Heu, lose	5.00—5.50
Heu, gepresst	6.00—6.50
Netzeheu, lose	5.50—6.00
Netzeheu, gepresst	6.50—7.00

Gesamtumsatz: 5427 t, davon Roggen 3167 t, Weizen 383 t, Gerste 300 t, Hafer 200 t, Mülleiprodukte 759 t, Samen 125 t, Futtermittel und andere 493 t.

Bromberg, 7. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 18.75 bis 19.25, Roggen 14.25 bis 14.50, Braugerste 15.50 bis 16.25, Gerste 14.50 bis 14.75, Hafer 14.75 bis 15.00, Roggenmehl 65% 23.50—24.50, Roggenschrotmehl 19.00 bis 20.50, Roggen-Exportmehl 22.50 bis 23.00, Weizenmehl 65% 32.50—33.50, Weizenschrotmehl —, Weizenkleie fein 11—11.50, mittel 11.50—12, grob 12.25—12.75, Roggenkleie 10.50—11, Gerstenkleie 11.00 bis 11.75, Gerstengrütze 25—26.50, Perlgrütze 34

bis 36.50, Viktoriaerbsen 22.50—27.50, Winterwicke 41—42, Winterraps 41.50—42.50, Winterrüben 38.50—39.50, Leinsamen 47—49, Senf 32—35, Leinkuchen 21.50—22, blauer Mohn 58 bis 62, Rapskuchen 13.25—14, Fabrikkartoffeln für kg% 17—17 1/2, Sojaschrot 23.25—23.50, Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.25—5.75, Netzeheu gepresst 6—6.50, Gesamtumsatz: 4791 t, davon Weizen 539 — ruhig, Roggen 3050 — ruhig, Gerste 471 — schwächer, Hafer 134 — ruhig, Weizenmehl 82 — ruhig, Roggenmehl 102 t — ruhig.

Posener Effekten-Börse

vom 8. Oktober 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	69.00 G
grössere Stücke	69.00 G
mittlere Stücke	68.00+
kleinere Stücke	68.00+
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-z)	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch-Kredit-Ges. Posen II Em.	—
4% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
grössere Stücke	65.00 G
kleinere Stücke	67.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
3% Invest.-Anleihe I. Em.	55.00+
3% Invest.-Anleihe II. Em.	33.50 G
4% Konsol.-Anleihe	85.00+
4% Innerpoln. Anleihe	67.50 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Zloty) ohne Coupon	—
8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. I Cem. (30 zl)	—
II. Cezelski	45.00 B
Lybani-Wronki (100 zl)	26.00 G
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 7. Oktober 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren schwächer, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 92, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe Serie III, 42.25, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 66.50, 4proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 66.00, 5proz. Staatliche Konversions-Anleihe 1924 68, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Polny 93.25, 5proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Polny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em.

Soeben beginnt

der neue Jahrgang der beliebten Roman-Zeitschrift

„Im traulichen Heim“

das Unterhaltungsblatt für Haus und Familie

- 3 Romane in jedem Heft: neue, noch unveröffentlichte Werke bekannter und beliebter Schriftsteller.
- Ein schöner Beidteil mit neuen Aufnahmen der besten Photographen.
- Die grosse Haushaltbeilage mit bebilderten, lehrreichen Beiträgen über Küche, Haus und Moden.
- Die regelmässige Filmseite: Bilder und Beschreibungen aus neuesten Filmen.
- Ausgesuchte Kurzgeschichten, Humoresken, Anekdoten, Wissenswertes aus aller Welt und vieles mehr.
- Die Witz- und Rätsellecke zum Lachen und zum Kopferbrechen.

Es erscheinen monatlich 5 Hefte. Der Bezugspreis beträgt nur 40 Groschen je Heft frei Haus.

Jede Nummer umfasst 24 Seiten auf feinem Illustrationspapier.

Verlangen Sie Probenummern von der

KOSMOS G. m. b. H., Poznań 3

Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. Post-scheckkonto: Poznań 207915.

Bestellungen nehmen auch die Ausgabestellen und Zeitungsausträger des Posener Tageblattes entgegen.

33.25, Sproz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5 1/2prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 64.75 bis 64.50—64.75, 4proz. L. Z. Gold-Konv. P. Z. K. 54.50, 4 1/2proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie L 64.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 74.50—74, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lublin 1933 61.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Radom 1933 60.50.

Amtliche Devisenkurse

	7. 10. Gold	7. 10. Brief	6. 10. Gold	5. 10. Brief
Amsterdam	289.36	290.84	288.96	290.41
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.01
Brüssel	89.98	90.42	89.98	90.42
Kopenhagen	113.80	114.40	114.05	114.65
London	25.51	25.65	25.54	25.63
New York (Scheck)	5.31 1/4	5.33 1/4	5.31 1/4	5.33 1/4
Paris	14.28	14.36	14.31	14.39
Prag	18.25	18.35	18.22	18.32
Italien	27.98	28.18	27.98	28.18
Oslo	123.22	123.88	123.27	123.93
Stockholm	131.48	132.14	131.66	132.34
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	121.30	121.90	121.15	121.75
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Aktien: Tendenz — schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 127, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 38.25, Wegiel 36—35—36, Lilpop 91—90, Modrzejow 21.75, Ostrowiec Serie B 66.25, Starachowice 44.75—44.38—44.50, Zyrardow 61, Haberbusch 55.50.

Warschau, 7. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25 bis 22.75, Sammelweizen 20.00 bis 20.50, Einheitsweizen 20.50 bis 21.00, Standardroggen I 14.25 bis 15.00, Standardgerste 15.50 bis 16.00, Braugerste 17.75—18.25, Standardgerste II 15.25—15.50, Standardgerste III 15—15.25, Standardhafer I 15.50—16, Standardhafer II 15.00 bis 15.50, Weizenmehl 65% 34.50 bis 36.00, Roggenmehl 65% 23.50—24.25, Roggenschrotmehl 19—19.50, Kartoffelmehl „Superior“ 32—33, Weizenkleie grob 11—11.50, Weizenkleie mittel u. fein 10.25 bis 10.75, Roggenkleie 8.75—9.25, Gerstenkleie 9 bis 9.50, Viktoriaerbsen 28—30, Folgererbsen 25.50—27.50, Blaulupinen 11.50—12, Winterraps 43.50—44.50, Sommerraps 41—42, Winterrüben 42—43, Leinsamen 90% 46.50—47.50, blauer Mohn 68—68, Weissklee roh 230—250, Weissklee gereinigt 97% 260—280, Leinkuchen 19.50—20, Rapskuchen 12.75—13.25, Sojaschrot 45% 23.25 bis 23.75, Speisekartoffeln 3.50—4.00, Roggenstroh gepresst 5.25—5.75, lose 5.75—6.25, Heu gepresst I 7.75—8.25, gepresst II 6.50—7, — Gesamtumsatz: 3914 t, davon Roggen 1619 — belebt, Weizen 65 — ruhig, Gerste 660 — ruhig, Hafer 253 — belebt, Weizenmehl 607 — ruhig, Roggenmehl 533 — ruhig.

Das gute Recht

eines jeden Reisenden ist sein Anspruch auf die Vorkürze seiner Heimatzeitung. Verlangt überall in Hotels und Befehallen das „Posener Tageblatt“

Deutlicher 150-Millionen-Kredit an die Türkei

Abschluss der Besprechungen in Ankara

Ueber die Verhandlungen, die Reichswirtschaftsminister Funk in Ankara mit dem türkischen Wirtschaftsminister Kesebir geführt hat, wurde folgendes abschliessendes Communiqué ausgegeben:

„Bei den Besprechungen, die in den letzten Tagen zwischen dem Reichswirtschaftsminister und dem türkischen Wirtschaftsminister geführt wurden, sind die Grundlagen für einen von Deutschland an die Türkei einzuräumenden Kredit in Höhe von 150 Millionen Reichsmark festgelegt worden. Dieser Kredit soll zur Bezahlung von Aufträgen industrieller und militärischer Natur sowie von Bestellungen auf den Gebieten der öffentlichen Arbeiten und anderes mehr Verwendung finden. Die für die Durchführung eines solchen Abkommens erforderlichen Einzelbestimmungen werden im Einvernehmen zwischen den beiden Regierungen festgesetzt werden.“

Am Freitag mittag gab der türkische Aussenminister ein Frühstück zu Ehren Reichswirtschaftsminister Funk, an dem u. a. der türkische Wirtschaftsminister Kesebir und der deutsche Botschafter von Keller teilnahmen. Am Abend fand im Hotel „Ankara-Palace“ ein vom deutschen Botschafter von Keller veranstalteter Empfang statt.

Kohlenvorkommen in Ostgalizien?

Im Dorfe Widaczow im Kreise Jaroslau in Ostgalizien stiessen Brunnenbauer beim Brunnengraben auf ein Steinkohlenvorkommen. Auch in anderen Gemeinden sollen im vergangenen Jahre Steinkohlenlager entdeckt worden sein. Demnächst wird sich eine Kommission nach diesem Gebiet begeben, um die Lager auf ihre Ausdehnung und Mächtigkeit zu erforschen. Falls das Vorkommen abbaufähig ist, soll bereits im kommenden Jahre eine Förderanlage errichtet werden.

Der Weinbau Polens

Seit einigen Jahren wird im südöstlichsten Zipfel Polens, im Dnjestr-Tal, bei Zaleszczyki, der Versuch unternommen, Wein anzubauen. Die Anbaufläche wird jedes Jahr vergrössert. Die diesjährige Traubenernte wird mit 650 000 kg geschätzt, wovon 60 v. H. dem Obsthandel zugeführt und der Rest zu Wein verarbeitet wird. Man rechnet mit einem Weinertrag von 120 000 Liter. Die Anbaufläche beträgt zur Zeit 150 ha.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Zentrale u. Hauptkasse
ulica Masztalarska 8a
Telefon 2249, 2251, 3054
Girokonto bei der Bank Polski
Konto bei P. K. O. unter Nr. 200 490

Spółka Akcyjna
P o z n a ń

Depositenkasse
Aleja Marsz. Piłsudskiego 19
Telefon 2387

Devisenbank

FILIALEN: Bydgoszcz • Inowrocław • Rawicz

Verkauf von Registermark für Reisezwecke

Annahme von Geldern zur Verzinsung. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten.
An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. / An- und Verkauf von Sorten
und Devisen. / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte. / Stahlkammern.

Als Verlobte grüßen

**Erika Hanisch
Horst Mehl**

Trzebania
pow. Leszno

Osieczna
k. Leszna

Oktober 1938.

Ihr Heim

*schön und behaglich durch
Möbel vom Tischlermeister*

HEINRICH GÜNTHER

MÖBELFABRIK, S^WARZĘDZ, Rynek 4 - Tel. 40

**BRAUT-AUSTATTUNGEN
LEINEN - INLETT'S**
Damen Herren
tragen Wäsche der Firma



J. Schubert
LEINENHAUS
WASCHE
FABRIK
POZNAN
ST. RYNEK 76
Steppdecken
Gardinen

Antiquitäten
Kunstgewerbe
Vollkunst
Caesar Mann,
Poznań,
Rzeczypospolitej 6

Lose

für die am 19. Oktober beginnende
Staats-Klassen-Lotterie sind bei

M. Gatarczemski
Poznań, **Pocztowa 3**, erhältlich.

Briefliche Bestellungen
werden umgehend erledigt.

Verlegte meine Kanzlei
von Al. Marcinkowskiego 11
nach **27 Grudnia 16**
Dipl.-Ing. **STEFAN GŁOWACKI**
Patentanwalt
Patente, Gebrauchsmuster
Warenzeichen.

Die ganze Welt
bewundert
Klaviere und Flügel
von
Sommerfeld
Poznań, 27 Grudnia 15.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Umtausch alter Instrumente.

PELZWAREN
E. LEHMANN
Poznań, ul. Wrocławska 18.
Gegr. 1875 — Telefon 2295
Anfertigung vornehmer u. gediegener
Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.
Ständig großes Lager in allen Arten
von Fellen und fertigen Stücken.
Felle aller Art werden zum Zurichten und
Färben angenommen.

A. Denizot-Lubon/Poznań
empfiehlt
Obstbäume- u. Sträucher, Garten-
und Ziersträucher, Rosen,
Koniferen, lebende Hecken.
Preisliste auf Wunsch! Preisliste auf Wunsch!

Stil- und neuzeitliche **Möbel**
eigener Herstellung
W. Maciejewski, Al. Marcinkowskiego 25
Telefon 25-11

Lose zur I. Klasse der
Staats - Lotterie
Ziehungsbeginn am 19. Oktober, sind
schon **zu haben** in der Kollektur
O. Billert
Poznań, Św. Marcin 19
1/5 Los 10 zł

Versuchen Sie bei uns Ihr Glück, auch Sie
werden gewinnen. Zur Bestellung genügt eine Postkarte

*Geistige Erziehung
geschäftliche Verbindung
mit Deutschland!*

Durch die große deutsche Zeitung:
LEIPZIGER NEUESTE NACHRICHTEN
Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg Nr. 19

Herren - Oberhemden

Kinder-Oberhemden — Sporthemden
Herrenstrümpfe — Selbstbinder
in großer Auswahl bei

J. Schubert, Poznań

ulica Nowa 10
neben der Stadtparkasse
Telefon 1758

Stary Rynek 76
gegenüber der Hauptwaage
Telefon 1008.

NORMA



der moderne Warmwasserkessel
für Kleinwohnungen. Etagenheizungen. Ge-
fälliges äußeres Aussehen, sehr leistungs-
fähig, betriebssicher, einfach in der Bedienung,
guter Dauerbrand, geeignet für Koks u. Kohle,
billige Betriebskosten kurzfristig lieferbar

Höntschi Ska., Sp. z o. o.
Kesselgiesserei
Poznań-Rataje. Tel. 37-92.

MÖBEL

in allen Ausführungen empfiehlt Möbeltischlerei

Waldemar Günther

S W A R Z Ę D Z, ulica Wrzesińska 1.
(Kein offenes Geschäft) Telefon 81

Der Weg zum Reichtum führt durch Arbeit, Sparsamkeit —
und Spiel in der Lotterie.
zur I. Klasse sind schon zu
LOSE haben in meiner Kollektur,
Stefan CENTOWSKI — Poznań
Plac Wolności 10.

Installationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Beste Ausführung! — Solide Preise!
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, — Telefon 3594.

Treibriemen

und technische Artikel
seit 60 Jahren bekannt, liefert
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik und technisches Lager
Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

Durch Fachleute erprobtes und
als sehr gut anerkanntes
Mittel gegen Wildverbiss Hermes
für Wald-Schonungen und gegen
Benagen der Baumstämme im Garten
empfiehlt

Chemiezn Fabryka „Hermes“
St. Filipowski
Poznań-Staroleka. Tel. 35-50.

Theater



Deutsche Bühne
Poznań, Grobla 25
Dienstag,
den 11. Oktober 1938
20.00 Uhr

Ein ganzer Herd
Komödie in 5 Akten
Stammfisch Reihe B

Kartendorverkauf ab
Montag, den 10. Oktober in
der Evangl. Vereinsbuch-
handlung, Poznań, Aleja
Marzajska Piłsudskiego 19.